



Marien
Hospital
Witten

STRUKTURIERTER QUALITÄTSBERICHT

gemäß § 137 SGB V
für das Berichtsjahr 2006

2006



STRUKTURIERTER QUALITÄTSBERICHT

gemäß § 13 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V
für das Berichtsjahr 2006

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	3	
Einleitung	4	
A	Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses	6
A-1 - A-5	Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	6
A-6	Fachabteilungsstruktur	7
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses	8
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote von A bis Z	9
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	12
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses	13
A-12 - A-13	Anzahl der Betten und Fallzahlen	13
B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen	14
B-1	Klinik für Innere Medizin (0100)	14
B-2	Kardiologie (0300)	18
B-3	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin (1000)	22
B-4	Allgemeine Chirurgie (1500)	26
B-5	Frauenheilkunde und Geburtshilfe (2400)	30
B-6	Thorax- und Gefäßchirurgie (1800)	34
B-7	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde (2600)	38
B-8	Anästhesie und Intensivmedizin (3700)	40
C	Qualitätssicherung	43
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung	43
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	50
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP)	50
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	50
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	50
D	Qualitätsmanagement	51
D-1	Qualitätspolitik	51
D-2	Qualitätsziele	52
D-3	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	55
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements	55
D-5	Qualitätsmanagement-Projekte	56
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements	63



Marien
Hospital
Witten

Krankenhaus in Kontinuität und Wandel



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Patientinnen und Patienten,

dieser Leitgedanke - Krankenhaus in Kontinuität und Wandel - spiegelt die Philosophie unseres Hauses eindrucksvoll wider. Das Marien-Hospital, das im Jahr 2008 sein 150jähriges Jubiläum feiern wird, ist heute ein Krankenhaus, welches seine Traditionen pflegt und sich gleichzeitig in einem ständigen Prozess der Anpassung an die Anforderungen der modernen Medizin und an die Bedürfnisse seiner über 15.000 stationären Patientinnen und Patienten befindet.

Die apparative und bauliche Ausstattung unseres Hauses befindet sich auf höchstem Niveau. Durch die enge Kooperation mit niedergelassenen Ärzten und durch die räumliche Anbindung von Praxen auf dem Krankenhaugelände bieten wir unseren Patienten eine optimale Kontinuität von ambulanter und stationärer Behandlung; wir befinden uns dadurch auf dem Weg zum „Gesundheitszentrum“. Bauliche Erneuerungen begleiten unser Haus seit seiner Gründung: So durften wir in den letzten Jahren eine der modernsten Intensivstationen im Land, ein neues Zentrum für die Behandlung von Herz- und Gefäßerkrankungen, eine neue gynäkologische Ambulanz und eine Zentralsterilisation einweihen.



Aktuell haben wir mit dem Neubau unserer zentralen OP-Abteilung sowie einer neuen Entbindungsabteilung begonnen. Dies ist dringend erforderlich, da in unserem Hause pro Jahr rund 1.500 Kinder das Licht der Welt erblicken! Wie Sie sehen, befindet sich das Marien-Hospital Witten in einem ständigen Wandel.



Gleichzeitig setzen wir aber auch auf Kontinuität. Im Jahre 1858 gründete die katholische Pfarrgemeinde St. Marien das Marien-Hospital in dem die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vincenz von Paul zu Paderborn die Pflege übernahmen. Noch heute befinden sich Ordensschwestern im Hause, das sich selbstverständlich auf seinen Auftrag der Caritas zur Gottes- und Nächstenliebe beruft. Die Sorge für den Patienten und die ihm Nahestehenden, die Solidarität mit allen im Hause Tätigen erfolgt auf der Grundlage unserer christlicher Leitlinien.

Die Sorge für den Menschen in seiner Ganzheit möchten wir auch im Zeitalter von neuen Entgeltsystemen für Krankenhäuser, knapper werdender Ressourcen und höherer Anforderungen an die Arbeitsleistung unserer über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als zentralen Wert unseres Hauses beibehalten. Das Qualitätsmanagement dient uns dabei als Unternehmenskonzept, mit dem wir unser Leitbild umsetzen und ständig die Qualität unserer Leistungen verbessern wollen.

Der vorliegende Qualitätsbericht zeigt die wesentlichen Daten des Marien-Hospital Witten auf und konkretisiert das Behandlungsspektrum des Hauses. Wir gehen auf die vielfältigen Aktivitäten im Qualitätsmanagement ein und zeigen unsere Pläne für die nahe Zukunft auf. Wir sehen den Bericht nicht nur als unsere gesetzliche Pflicht, sondern als Chance unsere Patientenorientierung und Leistungsqualität darzustellen und weiter zu entwickeln.

Die Qualität unserer Dienstleistung liegt in der Verantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters unserer Klinik. Wir sind stolz auf das, was wir erreicht haben und stellen uns weiter auf die vor uns stehende Qualitätsarbeit im Sinne der uns anvertrauten Patienten ein. An dieser Stelle sei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gedankt, die sich bereit erklären, den Weg der ständigen Verbesserung mit zu gehen. Wir hoffen auch in Zukunft die richtige Balance zwischen Kontinuität und Wandel zu finden und optimale medizinische, aber auch menschliche Sorge für unsere Patientinnen und Patienten anbieten zu können.

Witten, den 11. Mai 2007

Dr. Christoph Winter
(Geschäftsführer)

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Dr. Christoph Winter, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

A-1 - A-5

STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN DES KRANKENHAUSES



Die Ursprünge des Marien-Hospitals reichen zurück bis in das Jahr 1858. Die Pfarrgemeinde St. Marien gründete mit Unterstützung der Vinzentinerinnen in Paderborn eine Verpflegungsanstalt für kranke Bürger der Stadt Witten. Bis heute, ein Jahr vor dem 150jährigen Jubiläum prägen die Ordensschwestern den guten Geist unseres Hauses.

Durch die stetig steigende Zahl an Patienten, Zerstörungen in Kriegszeiten und notwendige Anpassungen an moderne medizinische Erkenntnisse musste das Marien-Hospital seitdem mehrfach erweitert und umgebaut werden. Auch zur Zeit wird das Angebot des Marien-Hospitals durch den Neubau des OP und Kreißsaaltraktes, neue Fluchttreppenhäuser und eine Aufstockung des erst 2002 eingeweihten Funktionsgebäudes verbessert.

Das Marien-Hospital ist heute eine moderne Klinik im Zentrum der Stadt Witten und zieht nicht nur die Wittener Bürger, sondern auch Patienten aus den benachbarten Städten an. In den 362 Betten werden jährlich rund 15.000 Patienten von den rund 760 Mitarbeitern stationär betreut. Hinzu kommen zahlreiche Patienten, die in den Ambulanzen des Krankenhauses eine medizinische Behandlung erhalten.

Hausanschrift

Marien-Hospital Witten gGmbH
Marienplatz 2
58452 Witten
E-Mail: info@marien-hospital-witten.de

Internet

Homepage: <http://www.marien-hospital-witten.de>

Telefon

02302 173-0

Fax

02302 173-1117

Institutionskennzeichen

260590641

Standortnummer

00

Name und Art des Krankenhausträgers

Das Marien-Hospital ist ein freigemeinnütziges Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung

Marien-Hospital Witten gGmbH

Gesellschafter:

Katholische Kirchengemeinde St. Marien in Witten und

CURA Beratungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH Paderborn

Akademisches Lehrkrankenhaus

Das Marien-Hospital ist kein akademisches Lehrkrankenhaus

Psychiatrie

Es besteht keine regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie.

Geschäftsführer

Dr. Christoph Winter

Ärztlicher Direktor

Prof. Dr. Wolfgang Hatzmann

Pflegedirektorin

Frau Margret Fromme

Presseverantwortliche

Frau Simone Lauer

Qualitätsbeauftragte

Frau Dr. Monika Michels,
Frau Victoria Söhngen

Patientenfürsprecher

Herr Hartmut Claes

A-8 FACHÜBERGREIFENDE

VERSORGUNGSSCHWERPUNKTE DES KRANKENHAUSES

Brustzentrum

Im 2005 akkreditierten Brustzentrum werden jährlich rund 600 an Brustkrebs erkrankte Frauen behandelt. Das 2006 von der Ärztekammer zertifizierte „Brustzentrum Witten“ für den Ennepe-Ruhr Kreis kümmert sich gemeinsam mit vielen Partnern um die betroffenen Frauen. Zu den Kernleistern gehören:

- die Frauenklinik des Marien-Hospitals (Prof. Dr. Hatzmann, Dr. Hackmann)
- die Fachinternistische Gemeinschaftspraxis Ardeystraße (Dres. Koch, Lührenberg, Höhmann-Riese)
- die Gemeinschaftspraxis für Radiologie und Nuklearmedizin (Dres. Behring, Wolf, Pallapies)
- die Abteilung für Strahlentherapie am EvK Witten (Prof. Dr. Adamietz) und
- das Institut für Pathologie (Dres. Lawerenz, Zienkiewicz)

Zusätzlich kümmern sich Krankengymnasten, Sozialarbeiter, Seelsorger, Psychoonkologen, Vertreter von Selbsthilfegruppen und Hospizen in einem „Sozialnetz“ an der Versorgung der Patienten.

Darmzentrum

Im Sommer 2006 hat das Darmzentrum Ennepe-Ruhr seine Arbeit aufgenommen.

Initiatoren sind viszeralmedizinisch / onkologisch tätige niedergelassene Ärzte und das Ev. Krankenhaus sowie das Marien-Hospital Witten. Im Darmzentrum sind die Fachabteilungen Allgemeinchirurgie, Innere Medizin und Gynäkologie an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt. Durch qualitätsdokumentierte und interdisziplinäre Arbeit wird es die Versorgung von Patienten, bei denen ein Colon- oder Rektum-Carcinom diagnostiziert ist, verbessern. Wir freuen uns, dass diese fruchtbare Idee im Schulterschluss vieler Wittener Ärzte und der Krankenhäuser gelungen ist.

Kontinenzzentrum

Unter dem Dach der Universität Witten konnten fünf Fachabteilungen gemeinschaftlich die hohen Anforderungen der Dt. Kontinenz-Gesellschaft erfüllen und erhielten zum zweiten Mal ihr Qualitätszertifikat.

Zu den Kooperationspartnern gehören im Marien-Hospital Witten die Frauenklinik, die Allgemeinchirurgie und die Gastroenterologie der Medizinischen Klinik. Hinzu kommt noch die Radiologische Gemeinschaftspraxis am Marien-Hospital, die Klinik für Kinderurologie der Helios-Klinik Wuppertal sowie die Geriatrie-Klinik der Kliniken St. Antonius Wuppertal. Leiter des Zentrums ist Prof. Dr. Wolfgang Hatzmann, Chefarzt der Frauenklinik am Marien-Hospital Witten. Für die Versorgung der Patienten Harninkontinenz oder Stuhlinkontinenz stehen verbesserte Untersuchungsmethoden und neue Operationsmethoden zur Verfügung.

Ansprechpartner für Kontinenzprobleme im Marien-Hospital sind Dr. Nordmann (Medizinische Klinik), Dr. Deska (Allgemeinchirurgie) und Prof. Dr. Hatzmann (Gynäkologie).

Lungenzentrum

Im Bereich der Pneumologie gewinnt die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen den in Witten niedergelassenen Pneumologen und der Medizinischen Klinik des Marien-Hospitals zunehmend Struktur. Sie spiegelt sich unter anderem in der Entwicklung von sektorübergreifenden Behandlungspfaden wider. Aus dieser Zusammenarbeit entsteht zurzeit das Lungenzentrum Ruhr, an dem im Marien-Hospital Witten die Innere Medizin und die Gefäßchirurgie beteiligt sind. Ziel des Zentrums ist es, die Qualität der pneumologischen Versorgung im Ennepe-Ruhr-Kreis weiter zu optimieren.

A-9 FACHABTEILUNGSÜBERGREIFENDE MEDIZINISCH-PFLEGERISCHE LEISTUNGSANGEBOTE VON A-Z

Akupressur und Akupunktur

Beide Therapien werden am Marien-Hospital fachabteilungsübergreifend durch eine, dem Haus angegliederte externe Praxis, dem „Institut für Traditionelle Chinesische Medizin“ ermöglicht. Auch die Hebammen führen in der Geburtshilfe Körperakupunktur und Ohrakupunktur durch.

Angehörigenbetreuung und -beratung

Die Beratung und Betreuung von Angehörigen findet in allen Bereichen des Hauses statt. Spezielle Schulungen und Seminare werden von den Fachabteilungen und Abteilungen (z.B. Physiotherapie) veranstaltet und in der Hauszeitung Marienumschau bekannt gemacht.

Basale Stimulation

Die basale Stimulation wird zum einen von den Krankengymnasten angeboten und durchgeführt, findet aber ebenso durch geschultes Pflegepersonal auf den Stationen Anwendung. Die Basale Stimulation ist u. a. fester Bestandteil der Frühgeborenenversorgung.

Beratung und Betreuung durch Sozialarbeiter

Mehrere Mitarbeiter arbeiten im Bereich des Sozialdienstes. Sie unterstützen und begleiten Patienten und Angehörige in enger Zusammenarbeit mit der medizinisch-pflegerischen Versorgung. Der Aufgabenbereich umfasst folgende Schwerpunkte: Vermittlung von ambulanten Diensten, Essen auf Rädern, Hilfsmittel, Kurzzeitpflege, Pflegeheimplätzen, Selbsthilfegruppen, Suchtberatung, Hilfe bei familiären Problemen, Organisation notwendiger gesetzlicher Betreuungen und die Versorgung betreuungsbedürftiger Angehöriger zu Hause

Berufs- und Rehabilitationsberatung

Zum Beratungsspektrum der Sozialarbeiter unseres Hauses gehören auch die Vermittlung adäquater Rehabilitationsangebote im stationären und ambulanten Bereich.

Besondere Konzepte der Betreuung von Sterbenden

In der Klinik existiert ein Konzept für den Umgang mit Sterbenden, das für alle Mitarbeiter richtungweisend ist. Die Unterstützung durch einen ambulanten Hospizdienst kann von allen Stationen angefordert werden. Die Vermittlung von Hospizplätzen erfolgt durch den Sozialdienst in Zusammenarbeit mit dem ärztlichen Dienst und der Seelsorge. Als konfessionelles Haus ist uns die Begleitung von Sterbenden und deren Angehörigen und Freunden ein besonders Anliegen. Rund um die Uhr stehen neben dem medizinischen Personal auch katholische und evangelische Seelsorger für die Begleitung zur Verfügung. Ein Verabschiedungszimmer bietet den Rahmen für einen würdevollen und friedlichen Abschied. Im Bereich der Geburtshilfe wurde für die Unterstützung der Eltern bei Tot- und Fehlgeburten ein Begleitungskonzept erarbeitet.

Bewegungsbad und Wassergymnastik

Die Bäderabteilung der Klinik verfügt über ein Bewegungsbad und bietet bspw. Stangerbad, Wassergymnastik oder Vierzellenbad an. Das Bewegungsbad wird zu festgelegten Zeiten auch von Selbsthilfegruppen, bspw. von Bechterew-Erkrankten genutzt.

Bewegungstherapie

Bewegungstherapien werden von der Bäderabteilung und Krankengymnastik angeboten. Bei bettlägerigen Patienten besuchen die Therapeuten die Patienten auf den Stationen und führen die Behandlung vor Ort durch.

Bobath-Therapie

Die Therapie nach Bobath wird zum einen von den Krankengymnasten angeboten und durchgeführt, findet aber ebenso durch geschultes Pflegepersonal auf den Stationen Anwendung.

Diabetiker-Schulung

Die Patienten werden einzeln von unserem Diabetesberatungsteam geschult. Sie erhalten Anleitungen zur Ernährung und zum Umgang mit der Insulintherapien bspw. Schulungen zum Spritzen von Insulin und den erforderlichen Blutzuckermessungen.

Diät- und Ernährungsberatung	Die Ernährungs- und Diabetesberatung der Patienten erfolgt über geschultes Fachpersonal. Entsprechend des Ernährungszustandes und der Erkrankung des Patienten wird ein spezieller Ernährungsplan erstellt. Die verordnete Diät, bzw. Spezialkost wird zwischen der Ernährungsberatung und der Küche abgestimmt.
Entlassungsmanagement	Wir legen großen Wert auf die umfassende Information aller Beteiligten in der Patientenversorgung. Daher wurde 2004 gemeinsam mit dem Caritasverband Witten und drei Altenpflegeeinrichtungen ein Pflegeüberleitungsbogen entwickelt, der alle Patienten bezogenen Aspekte abfragt und der bei jeder Verlegung zwischen den genannten Einrichtungen erstellt wird.
Fallmanagement/ Bezugspflege	Auf der Erwachsenen- und Kinderintensivstation sowie im Brustzentrum wird die Bezugspflege praktiziert.
Fußreflexzonenmassage	Die Fußreflexzonenmassage wird von den Krankengymnasten der Klinik durchgeführt.
Kinästhetik	Mitarbeiter verschiedener Bereiche wurden in Kinästhetik Fortbildungen geschult und wenden diese auf den Stationen an.
Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	Ein zertifiziertes Kontinenzzentrum (s. o.) berät und behandelt alle Formen der Inkontinenz. Die Beratung und das Training zum Thema Harninkontinenz wird von der Gynäkologischen Abteilung übernommen. Die Information im Bereich Stuhlinkontinenz wird von der Viszeralchirurgie durchgeführt.
Lymphdrainage	Die Lymphdrainage wird durch Mitarbeiter der Bäderabteilung und der Krankengymnastik durchgeführt.
Massage	Massagen werden durch Fachpersonal der Bäderabteilung angeboten und können sowohl ambulant als auch stationär in Anspruch genommen werden.
Naturheilverfahren	In der angegliederten Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin ist eine Therapie mit chinesischen Heilkräutern möglich.
Physikalische Therapie/ Physiotherapie/ Krankengymnastik	Zusätzlich zu den bereits beschriebenen Angeboten der Physiotherapie können Fango, Elektrotherapie, Heißluft und Unterwassermassagen sowie Therapien nach Brügger (bei Erkrankungen des Bewegungsapparates) durchgeführt werden.
Rückenschule/ Haltungsschulung Schmerztherapie	Die Krankengymnastik bietet Rückenschultraining an In den schneidenden Fächern findet ein postoperatives Schmerzkonzept Anwendung. Weiterhin wird zur Zeit ein Konzept bei Tumorschmerzen entwickelt und umgesetzt.
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	Die Beratung und Betreuung von Angehörigen findet in allen Bereichen des Hauses statt. Können Patienten sich zu Hause nicht eigenständig versorgen, erfolgt durch Einzelschulungen für die Angehörigen eine fachgerechte Anleitung. Beispiele hierfür sind die Ernährungsberatung, die Insulintherapie sowie die Schulungen zur Pflege und Versorgung von künstlichen Darmausgängen.
Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Zwei Pflegewissenschaftlerinnen ergänzen kontinuierlich das Wissen und die Kompetenz des Pflegepersonals und führen die Expertenstandards Pflege ein.
Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	Ein Sprachtherapeut bietet Sprachschulungen für die Patienten an.
Stomatherapie und -beratung	Die Versorgung der Patienten nach Anlage eines künstlichen Darmausgangs erfolgt in Zusammenarbeit mit einem Sanitätshaus. Gleichzeitig werden die Patienten für die Eigenversorgung zu Hause geschult.
Traditionelle chinesische Medizin	Der Klinik angegliedert ist eine eigenständige Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin, die von Frau Dr. Yü Tang geleitet wird.

Versorgung mit Hilfsmitteln/
Orthopädietechnik

Die Versorgung mit Hilfsmitteln und Orthopädietechnik erfolgt in Kooperation mit externen Dienstleistern. Diese werden bei Bedarf vom Pflegedienst zu den Patienten gerufen, um noch vor der Entlassung eine Versorgung mit den notwendigen Hilfsmitteln sicherzustellen.

Wirbelsäulengymnastik

Behandlungen zu Wirbelsäulenfehlstellungen werden von der Krankengymnastik angeboten.

Intensivmedizinische Betreuung

Unsere Intensivstationen bieten eine intensivmedizinische Behandlung und Überwachung rund um die Uhr. Im Jahr 2006 wurden Patienten insgesamt 163.771 Stunden behandelt, insgesamt wurden Patienten 49.168 Stunden beatmet.

KOOPERATIONSPARTNER

Um ein möglichst breites Behandlungsspektrum und Spektrum an medizinisch pflegerischen Leistungen anbieten zu können, arbeiten wir eng mit Kooperationspartnern zusammen, die in einem Praxiszentrum an unserem Hause untergebracht sind.

Durchführung von Dialysen

Dem Marien-Hospital Witten angegliedert ist die Dialyse Praxis der Dres. Koch, Lührenberg, Höhmann-Riese. So können unsere Patienten, die dialysepflichtig sind, innerhalb des Hauses jederzeit behandelt werden. Das Dialysezentrum verfügt auch über die Möglichkeit Patienten mit MRSA und Hepatitis B unter Sicherstellung der entsprechenden Hygienemaßnahmen zu therapieren. Durch die Intensivmedizin im Marien-Hospital Witten ist eine 24h Notfallverfügbarkeit zur Blutreinigung gegeben.

Radiologische und nuklearmedizinische Leistungen

Die Gemeinschaftspraxis Dres. Behring, Wolf, Pallapies hat seit drei Jahren die Erbringung aller radiologischen Leistungen im Marien-Hospital Witten übernommen.

Zum Leistungsspektrum gehören:

- Röntgenleistungen
- Computertomographie (CT)
- Magnetresonanztomographie (MRT)
- Szintigraphie
- Ultraschalldiagnostik (Sonographie)
- Knochendichtemessung (Osteodensitometrie)

Mammographie-Screening

Dem Marien-Hospital Witten räumlich angegliedert ist das Mammographie-Screening Zentrum für den Ennepe-Ruhr Kreis / Herne. Unter Leitung der Dres. Becker (PVA) und Pallapies (StPVA) finden regelmäßige interdisziplinäre prä- und postoperative Konferenzen zur Qualitätssicherung statt, an denen auch Ärzte der gynäkologischen Abteilung des Marien-Hospitals und der Praxis für Pathologie Dr. Lawrenz teilnehmen.

Praxisgemeinschaft Gastroenterologie, Kardiologie

Die am Hause befindliche Praxisgemeinschaft Dres. Maeso-Madronero, Müser und Theis bieten als Kardiologen und Gastroenterologen den Patienten eine Weiterbehandlung im niedergelassenen Bereich an.

A-10 ALLGEMEINE NICHT-MEDIZINISCHE SERVICEANGEBOTE DES KRANKENHAUSES

Räumlichkeiten

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
Rollstuhlgerechte Nasszellen
Aufenthaltsräume

Ja
Ja
Ja
Ja

Mutter-Kind-Zimmer

Kinder werden in den Räumlichkeiten unserer Kinderklinik untergebracht. Dort können Eltern im Zimmer ihres Kindes untergebracht werden.

Unterbringung Begleitperson

Die Unterbringung von Vater oder Mutter ist in der Kinderklinik direkt im Patientenzimmer möglich. Begleitpersonen von erwachsenen Patienten können im Marien-Hotel übernachten.

Ausstattung der Patientenzimmer

Balkon/ Terrasse
Elektrisch verstellbare Betten
Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer
Kühlschrank
Rundfunkempfang am Bett
Telefon
Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer

Die meisten Zimmer verfügen über einen Balkon.
In unserem Haus werden moderne, elektrisch verstellbare Betten eingesetzt.
Ja (Ausnahme Kinderklinik)
Teilweise vorhanden.
Ja
Ja (Ausnahme Kinderklinik)
Jede Fachabteilung verfügt über einige Zimmer mit einen separaten Tresor.

Verpflegung

Frei wählbare Essenszusammenstellung
(Komponentenwahl)

Jeder Patient wird täglich nach seinen individuellen Essenswünschen befragt. Diese werden unter Berücksichtigung bestehender Diätverordnungen umgesetzt.

Kostenlose Getränkebereitstellung

Im gesamten Haus stehen den Patienten, Angehörigen und Besuchern kostenlose Trinkbrunnen zur Verfügung.

Ausstattung/ Besondere Serviceangebote des Krankenhauses

Cafeteria
Friseursalon
Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten

Ja
Ja
Ja

Kirchlich-religiöse Einrichtungen

Eine ansprechende Kapelle steht für unsere Patienten, Besucher und Angehörige den ganzen Tag über zur Verfügung. Dort werden regelmäßig Gottesdienste gefeiert und Kindersegnungen durchgeführt.
Der Verabschiedungsraum bietet einen Ort zum würdevollen Abschiednehmen von Verstorbenen.

Klinikeigene Parkplätze

Die Klinik verfügt über eine eigene Tiefgarage, die sich direkt am Haus befindet und mit einem Fahrstuhl erreichbar ist.

Kulturelle Angebote

Die Klinik bietet regelmäßig wechselnde Kunstausstellungen an. In der Weihnachtszeit findet jährlich ein Basar statt.

Maniküre/ Pediküre

Extern, auf Patientenwunsch möglich.

Parkanlage

Die Klinik verfügt über einen ansprechenden, barrierefreien Therapiegarten mit ausreichend Sitzgelegenheiten.

Rauchfreies Krankenhaus

Die Klinik ist ein rauchfreies Krankenhaus.

Schwimmbad

Die Klinik verfügt über ein Schwimmbad, das primär zur Behandlung hauseigener Patienten genutzt wird, allerdings nach Absprache auch für andere Veranstaltungen (Aquatrainning, Babyschwimmen etc.) zur Verfügung steht.

Persönliche Betreuung

Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Besucher

Wochentags unterstützt der ehrenamtliche Empfangs- und Besuchdienst („Blaue Damen“) die Mitarbeiter bei der Umsorgung der Patienten und bei den Patiententransporten und der Patientenbegleitung innerhalb der Klinik.

Dolmetscherdienste

Vorhanden

Seelsorge

Die Klinik wird durch einen katholischen Seelsorger, eine Ordensschwester und eine evangelische Pfarrerin seelsorgerisch unterstützt. Eine 24h Rufbereitschaft ist gegeben.

A-11 FORSCHUNG UND LEHRE DES KRANKENHAUSES

Akademische Lehre und Ausbildung

Mehrere Fachabteilungen unseres Hauses sind in der akademischen Lehre und Ausbildung von Studenten engagiert. So ist Prof. Dr. Bergbauer Lehrbeauftragter der Universitäten Bochum und Witten-Herdecke, Prof. Dr. Hatzmann hat den Lehrstuhl der Frauenklinik der Universitäten Bochum und Witten-Herdecke und PD Dr. Senkal ist Lehrbeauftragter der Universität Bochum. Sowohl die Medizinische Klinik als auch die Frauenklinik sind in die Ausbildung der Studenten im Praktischen Jahr eingebunden.

Forschungsschwerpunkte

Das Marien-Hospital Witten beteiligt sich an Forschungsprogrammen, vornehmlich im Rahmen klinischer Studien. Es besteht dazu eine Kooperation mit dem Forschungszentrum Ruhr (Klifo GmbH) und der Universität Witten Herdecke.

Ausbildung in Heilberufen

Gemeinsam mit anderen katholischen Krankenhäusern und der Dortmunder Caritas betreibt das Marien-Hospital eine „Katholische Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe“ und bietet 90 Ausbildungsplätze in der Krankenpflege und der Kinderkrankenpflege an. Darüber hinaus werden Pflegepraktika angeboten. Außerdem erfolgt die praktische Ausbildung von Hebammen sowie von medizinisch-technischen und operationstechnischen Assistenten.

A-12 - A-13 ANZAHL DER BETTEN UND FALLZAHLEN

	2004	2006
Anzahl Betten	357	362
Stationäre Patienten	15.316	15.152
Ambulante Patienten	29.191	33.709

Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-1

KLINIK FÜR INNERE MEDIZIN



CHEFARZT
Prof. Dr. med. Martin Bergbauer



OBERARZT
Dr. med. Christian Freyer

B-1.1 DATEN ZUR FACHABTEILUNG

Leitung

Chefarzt: Prof. Dr. med. Martin Bergbauer
Oberärzte: Dr. med. Christian Freyer
Dr. Thomas Nordmann

Kontakt Sekretariat

Telefon: 02302 173-1303
Email: groben@marien-hospital-witten.de

Räumliche Angebote

99 Planbetten sowie Intensivbetten

B-1.2 VERSORGUNGSSCHWERPUNKTE DER FACHABTEILUNG

Im Bereich der Gastroenterologie werden alle im Magen-Darm-Trakt sowie der Leber, des Gallengangsystems und der Bauchspeicheldrüse vorkommenden Erkrankungen behandelt. Dazu gehören Diagnose und Therapie, die sich insbesondere auf endoskopische operative Eingriffe stützen. Der zweite Schwerpunkt der Abteilung sind die Lungen- und Bronchialerkrankungen, insbesondere chronische Lungenerkrankungen und Lungentumore. Neben konservativen Behandlungsmöglichkeiten werden sie mit endoskopischen Eingriffen und Laserbehandlungen therapiert. Zum Bereich der Inneren Medizin gehört das klinisch-chemische Labor des Krankenhauses.

Über das oben geschriebene Leistungsspektrum hinaus werden in der Inneren Medizin schwerpunktmäßig folgende Krankheitsbilder behandelt:

Diagnostik und Therapie von Diabetes mellitus ("Zucker"), besonders auch bei Schwangerschaften.

Hervorzuheben ist die enge Kooperation mit der Abteilung für Gefäßchirurgie, die sich mit der Behandlung des Diabetischen Fußsyndroms beschäftigt. Ganz wichtig ist uns auch die Information der Patienten über sinnvolles Umgehen mit ihrer Krankheit über den Krankenhausaufenthalt hinaus. Dazu führen wir Einzelschulungen für unsere Diabetes Patienten durch.

Diagnostik und Therapie von Ernährungsstörungen. Ein interdisziplinäres Team aus Internist, Chirurg und Ernährungsberaterin kümmert sich um Mangelernährung in speziellen Situationen.

Schlaganfallbehandlung. Als weiterer Versorgungsschwerpunkt ist die Schlaganfallbehandlung zu nennen. Hier besteht die Möglichkeit einer raschen Diagnostik durch Computertomographie bzw. Kernspintomographie in unserem Hause. Die weitere Therapie und Überwachung auf der Intermedia Care (Überwachungsstation) folgt den Regeln der Stokes Units.



Versorgungsschwerpunkte im Einzelnen

- Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheiten des Lungenkreislaufes
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten
- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)
- Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen
- Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (Diabetes, Schilddrüse, ...)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darmtraktes
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura
- Diagnostik und Therapie rheumatologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie onkologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie infektiösen und parasitären Krankheiten
- Intensivmedizin
- Diagnostik und Therapie von Allergien
- Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)
- Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen
(In Kooperation mit der psychiatrischen Klinik Niederwenigern und dem psychiatrischem Konsiliardienst)
- Behandlung von Dialysepatienten (In Kooperation mit der Fachinternistischen Praxis Dres. Koch, Lührenberg, Höhmann-Riese erfolgt die Behandlung von dialysepflichtigen Patienten im Hause)

B-1.3 MEDIZINSCH-PFLEGERISCHE LEISTUNGSANGEBOTE DER FACHABTEILUNG

Zusätzlich zu den Angeboten der Gesamtklinik bietet die Medizinische Klinik gemeinsam mit der kardiologischen Abteilung:

Atemgymnastik: Atemgymnastik und Atemschulung sowie Inhalationsschulung wird durch Fachpersonal der medizinischen Klinik und der krankengymnastischen Abteilung durchgeführt.

Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse: Sportgruppe für Patienten mit Erkrankungen an den Herzkranzgefäßen.

Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen: Eine Zusammenarbeit erfolgt mit der Deutschen Herzstiftung "Defi-Gruppe Witten" für betroffene Patienten mit Defibrillator.

B-1.5 FALLZAHL DER FACHABTEILUNG

Im Jahr 2006 wurden 3035 Patienten stationär behandelt.

B-1.6 HAUPTDIAGNOSEN NACH ICD

ICD-10Nr.	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
C34	213	Lungenkrebs
J44	155	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegswiderstand
J18	144	Lungenentzündung durch unbekannte Erreger
K29	93	Magen- oder Zwölffingerdarmentzündung
A09	71	Durchfall oder Magendarmentzündung, vermutlich infektiösen Ursprungs
E11	60	Alterszucker (=Typ 2 Diabetes mellitus)
F10	53	Psychische oder Verhaltensstörungen durch Alkohol
G45	40	Kurzzeitige Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsstörungen oder verwandte Syndrome
E86	39	Flüssigkeitsmangel
I64	38	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet

B-1.7 PROZEDUREN NACH OPS

OPS-Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-632	1227	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms
1-440	557	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstraktes, der Gallengänge oder der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
1-650	484	Dickdarmspiegelung
3-200	300	Native Computertomographie des Schädels
8-930	274	Kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf
8-980	262	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)
1-444	257	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z.B. des Dickdarmes) bei einer Spiegelung
1-620	244	Spiegelung der Luftröhre und der Bronchien
3-202	164	Computertomographie des Brustkorbs ohne Kontrastmittel
1-843	135	Ansaugen von Sekreten aus dem Bronchus

B-1.8 AMBULANTE NOTFALLBEHANDLUNG

Ambulante Behandlung Prof. Dr. med. M. Bergbauer für Wahlleistungspatienten

Ambulante Behandlung pneumologischer Erkrankungen Dr. C. Freyer für Wahlleistungspatienten

B-1.11 APPARATIVE AUSSTATTUNG

Die Medizinische Klinik des Marien-Hospitals verfügt über alle apparativen Möglichkeiten zur Diagnostik und Therapie der oben aufgeführten Krankheitsbilder. Teilweise kooperiert das Marien-Hospital im Hinblick auf die apparative Ausstattung mit niedergelassenen Praxen am Hause sowie mit anderen Fachabteilungen. Dazu gehören beispielsweise die Radiologischen Praxis Dres. Behring, Wolf, Pallapies im Hause sowie die gefäßchirurgische und chirurgische Fachabteilung.

- Angiographiegerät
- Belastungs-EKG/ Ergometrie
- Bodyplethysmographie
- Computertomograph (CT)
- Elektroenzephalographiegerät (EEG)
- Endoskopie
- Geräte der invasiven Kardiologie (z.B. Herzkatheterlabor, Ablationsgenerator, Kardioversionsgerät, Herzschrittmacherlabor)
- Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)
- Hochfrequenztherapiegerät
- Kipptisch (z.B. zur Diagnose des orthostatischen Syndroms)
- Laser
- Magnetresonanztomograph (MRT)
- OP-Navigationsgerät (zur Durchführung endosonographisch gezielter
- Punktionen (z. B. Leber, Pankreas, Nebennieren etc.).
- Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)
- Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät
- Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung
- Szintigraphiescanner/ Gammakamera (Szintillationskamera)

B-1.12 PERSONELLE AUSSTATTUNG

B-1.12.1 ÄRZTE

Ärzte insgesamt
davon Fachkräfte

Anzahl Vollkräfte/Kommentar

12
5

Fachexpertise Qualifikationen

Innere Medizin und SP Gastroenterologie
Innere Medizin und SP Kardiologie
Innere Medizin und SP Pneumologie
Transfusionsmedizin

Fachexpertise Zusatzweiterbildung

Ärztliches Qualitätsmanagement
Diabetologie
Geriatric
Intensivmedizin
Labordiagnostik
Notfallmedizin
Röntgendiagnostik
Schlafmedizin

Weiterbildungsbefugnisse

Innere Medizin
Pneumologie
Kardiologie
Intensivmedizin
Internistische Röntgendiagnostik
Geriatric
Sigmoido-Koloskopie

B-1.12.2 PFLEGEPERSONAL

Pflegekräfte insgesamt

Anzahl Vollkräfte

63,6

61,0 Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger
(3 Jahre)

5,6 Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger
mit zusätzlicher Fachweiterbildung

B-1.12.3 SPEZIELLES THERAPEUTISCHES PERSONAL

Zusätzlich kann die Fachabteilung auf folgende Berufsgruppen zugreifen:

Arzthelfer
Diätassistenten
Logopäden
Masseur/Medizinische Bademeister
Physiotherapeuten
Sozialarbeiter
Stomatherapeuten

B-2 KARDIOLOGIE



CHEFARZT
Prof. Dr. med. Martin Bergbauer



OBERARZT
Dr. med. Thorsten Müller

B-2.1 DATEN ZUR FACHABTEILUNG

Leitung

Chefarzt Prof. Dr. med. Martin Bergbauer
Ltd. Oberarzt Dr. med. Thorsten Müller
Oberarzt Dr. med. Ulrich Heidland

Kontakt Sekretariat

Telefon: 02302 173-1303
Email: groben@marien-hospital-witten.de

Räumliche Gelegenheiten

35 Planbetten sowie Intensivbetten
Neubau mit zwei Linksherzkathetermessplätzen sowie
einem Elektrophysiologielabor

B-2.2 MEDIZINISCHES LEISTUNGSSPEKTRUM

In der Kardiologie werden Herz-Kreislauf-Erkrankungen behandelt. Klassische Untersuchungsmethoden wie EKG und Ultraschall werden durch modernste Geräte wie den Linksherzkathetermessplatz ergänzt, die eine umfassende Diagnostik und Behandlung einer Vielzahl von Herzerkrankungen ermöglichen. Es besteht eine enge Kooperation mit der chirurgischen und gefäßchirurgischen Abteilung, die die notwendigen operativen Eingriffe (z.B. Schrittmacher- und Defibrillatorimplantation) durchführen.

Linksherzkatheteruntersuchungen: Mit dieser Untersuchungsmethode können die Herzkranzgefäße dargestellt werden. Auf diese Art lassen sich Verkalkungen und Verengungen der Herzkranzgefäße diagnostizieren und eine entsprechende gezielte Therapie einleiten.

PTCA/Stentimplantationen: Neben der Diagnose von Herzkranzgefäßen gehört die Aufdehnung (PTCA) und die Implantation von Gefäßstützen (Stents) zum Versorgungsschwerpunkt. Diese erfolgt bei kritischen Einengungen der Herzkranzgefäße und frischen oder drohenden Herzinfarkten im Sinne einer 24 Stunden Bereitschaft zu jeder Tages- oder Nachtzeit. Hierbei kommen neben normalen Metallstents auch solche mit medikamentöser Beschichtung zum Einsatz. Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens: Häufig reichen zur Abklärung von Herz-Rhythmusstörungen, Herzrasen und Bewußtlosigkeit einfache EKG-Untersuchungen nicht aus. Dann muss über spezielle Herzkatheter eine elektrische Untersuchung des Herzens erfolgen, um die genaue Ursache für die Herzrhythmusstörungen zu entdecken und ggf. zu therapieren. Einsetzen von Herzschrittmachern und Defibrillatoren: Manchmal resultiert aus der Diagnose einer Herzrhythmusstörung oder Bewußtlosigkeit die Notwendigkeit einer Herzschrittmacherimplantation. Hierzu wird ein Schrittmacher in lokaler Betäubung unter die Haut gesetzt, der über eine Sonde das Herz stimuliert (Herzschrittmacher) oder über einen Elektroschock (Defibrillator) vor dem plötzlichen Herztod schützt.

Behandlung von Herzschwäche: Bei manchen Patienten reicht die medikamentöse Therapie einer Herzschwäche nicht aus. Für diese Patienten steht die Behandlung mit biventrikulären Herzschrittmachern/Defibrillatoren zur Verfügung, um so die Symptome der Herzschwäche zu lindern.

Angiographien: Neben der Diagnostik der Herzerkrankungen erfolgen auch die Darstellungen (Angiographien) der anderen Gefäßabschnitte des Körpers (Bauchschlagader, Becken/Bein, Nieren und Halsgefäße). Auch hier erfolgen bei Vorliegen von Engstellen entsprechende Aufdehnungsbehandlungen mit dem Ballon oder einer Gefäßstütze (Stent).



Versorgungsschwerpunkte im Einzelnen

- Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten
- Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes
- Diagnostik und Therapie sonstiger Formen der Herzkrankheit
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten
- Diagnostik und Therapie der Hypertonie [Hochdruckkrankheit]
- Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen (Angiographische Darstellung der Nierenarterien und ggf. Dilatation mit Stentimplantation erfolgt in Kooperation mit der gefäßchirurgischen Abteilung)
- Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten
- Intensivmedizin
- Spezialsprechstunde: Schrittmacherambulanz
- Elektrophysiologische Untersuchungen mit der Möglichkeit der Katheterablation (In Kooperation mit der Fachinternistischen Praxis PD Dr. Brandts und Dr. Rust erfolgt die elektrophysiologische Untersuchung mit der Möglichkeit der Katheterablation)

B-2.3 MEDIZINISCH-PFLGERISCHE LEISTUNGSANGEBOTE DER FACHABTEILUNG

Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse: Coago-Check-Gruppe: Dort werden Patienten über den Umgang mit blutverdünnenden Mitteln und die Bestimmung der Gerinnungsfaktoren aufgeklärt sowie eine Koronarsportgruppe
Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot

Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen: Betreuung der Selbsthilfegruppe von Patienten mit internem Defibrillator
Praxis PD Dr. Brandts und Dr. Rust erfolgt die elektrophysiologische Untersuchung mit der Möglichkeit der Katheterablation)

B-2.5 FALLZAHLEN DER FACHABTEILUNG

Im Jahr 2006 wurden 2.465 Patienten stationär behandelt.

B-2.6 HAUPTDIAGNOSE NACH ICD

ICD-10Nr.	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
I25	1041	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens (z.B. durch Verkalkung der Herzkranzgefäße)
I48	324	Herzrhythmusstörung in der Herzvorhöfen (=Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)
I50	287	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)
I10	209	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
I21	195	Frischer Herzinfarkt
I20	135	Anfallartige Schmerzen in der Herzgegend mit Beengungsgefühl (=Angina pectoris)
R55	129	Anfallartige, kurz dauernde Bewusstlosigkeit (=Ohnmacht) und Zusammensinken
I47	74	Anfallartiges Herzjagen
I11	62	Herzkrankheiten aufgrund von Bluthochdruck
I49	59	Sonstige Herzrhythmusstörungen

B-2.7 PROZEDUREN NACH OPS

OPS-Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-632	1599	Katheteruntersuchung des linken Herzteils (Vorhof, Kammer) (z.B. zur Druckmessung) mit Verschieben des Katheters über die Pulsadern
1-440	804	Eingriffe am Herzen oder an den Herzkranzgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents)
1-650	510	Kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf
3-200	422	Ultraschalldiagnostik des Herzens mit Zugang durch die Speiseröhre
8-930	145	Aufzeichnung des Kurvenbildes der elektrischen Aktivität, die bei der Erregungsausbreitung und -rückbildung im Herzen entsteht, ohne Katheter
8-980	94	Externe Elektroschocktherapie des Herzrhythmus
1-444	114	Einsetzen eines Herzschrittmachers oder eines elektrischen Gerätes zur Beseitigung von Kammerflimmern (Defibrillator)
1-620	34	Aufzeichnung des Kurvenbildes der elektrischen Aktivität, die bei der Erregungsausbreitung und -rückbildung im Herzen entsteht mittels Herzkatheter (eingeführt über Blutgefäß der Leiste)
3-202	49	Entfernung, Wechsel oder Korrektur eines Herzschrittmachers oder elektrischen Gerätes zur Beseitigung von Kammerflimmern (Defibrillator)
1-843	18	Behandlung von Herzrasen durch Zerstörung der auslösenden Herzstrukturen über einen Herzkatheter

B-2.8 AMBULANTE BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

Ambulante Behandlung Prof. Dr. med. M. Bergbauer für Wahlleistungspatienten
Herzschrittmachersprechstunde

AMBULANTE NOTFALLBEHANDLUNG

B-2.11 APPARATIVE AUSSTATTUNG

Die Kardiologische Klinik des Marien-Hospitals verfügt über alle apparativen Möglichkeiten zur Diagnostik und Therapie der oben aufgeführten Krankheitsbilder. Teilweise kooperiert das Marien-Hospital im Hinblick auf die apparative Ausstattung mit niedergelassenen Praxen am Hause sowie mit anderen Fachabteilungen. Dazu gehören beispielsweise die Radiologischen Praxis Dres. Behring, Wolf, Pallapies im Hause und die chirurgische und gefäßchirurgische Fachabteilung.

- Angiographiegerät
- Belastungs-EKG/ Ergometrie
- Bodyplethysmographie
- Computertomograph (CT)
- Elektroenzephalographiegerät (EEG)
- Endoskopie
- Geräte der invasiven Kardiologie (z.B. Herzkatheterlabor, Ablationsgenerator, Kardioversionsgerät, Herzschrittmacherlabor)
- Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse) auf der Intensivstation
- Hochfrequenztherapiegerät
- Kipptisch (z.B. zur Diagnose des orthostatischen Syndroms)
- Magnetresonanztomograph (MRT)
- Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)
- Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät
- Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung
- Szintigraphiescanner/ Gammakamera (Szintillationskamera)
- Externe Herzschrittmacher zur Notfallversorgung)

B-2.12 PERSONELLE AUSSTATTUNG

B-2.12.1 ÄRZTE

Ärzte insgesamt
davon Fachkräfte

Anzahl Vollkräfte/Kommentar

5,8
4,8

Fachexpertise Qualifikationen

Innere Medizin und SP Angiologie
Innere Medizin und SP Gastroenterologie
Innere Medizin und SP Kardiologie
Innere Medizin und SP Pneumologie
Transfusionsmedizin

Fachexpertise Zusatzweiterbildung

Ärztliches Qualitätsmanagement
Diabetologie
Geriatric
Intensivmedizin
Labordiagnostik
Notfallmedizin
Röntgendiagnostik
Schlafmedizin

Weiterbildungsbefugnisse

Innere Medizin
Pneumologie
Kardiologie
Intensivmedizin
Internistische Röntgendiagnostik
Geriatric
Sigmoido-Koloskopie

B-2.12.2 PFLEGEPERSONAL

Pflegekräfte insgesamt

Anzahl Vollkräfte

63,6
61,0 Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger
(3 Jahre)
5,6 Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger
mit zusätzlicher Fachweiterbildung

B-2.12.3 SPEZIELLES THERAPEUTISCHES PERSONAL

Zusätzlich kann die Fachabteilung auf folgende Berufsgruppen zugreifen:

Arzthelfer
Diätassistenten
Logopäden
Masseur/Medizinische Bademeister
Physiotherapeuten
Sozialarbeiter
Stomatherapeuten

B-3 KLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN



CHEFARZT
Dr. med. Jan-Claudius Becker



OBERARZT
Dr. med. Matthias Endmann

B-3.1 DATEN ZUR FACHABTEILUNG

Leitung

Chefarzt Dr. med. Jan-Claudius Becker
Oberarzt Matthias Friepörtner
Oberarzt Dr. med. Matthias Endmann

Kontakt Sekretariat

Telefon: 02302 173-1353
Email: lohkamp@marien-hospital-witten.de

Räumliche Angebote

48 Planbetten
Neugeborenen- und Kinderintensivstation

B-3.2 MEDIZINISCHES LEISTUNGSSPEKTRUM

Die Kinderklinik des Marienhospitals versorgt grundsätzlich Kinder aller Altersgruppen. Ca. 6000 Kinder werden jährlich durch Ärzte und Ärztinnen der Kinderklinik ambulant betreut und ca. 2000 Kinder stationär. Die apparative Ausstattung der Klinik selbst und die hervorragenden Kooperationsstrukturen machen es möglich, nahezu alle Erkrankungen des Kindes- und Jugendalters zu diagnostizieren und therapieren.

Besondere Schwerpunkte liegen im Bereich der allgemeinen, pädiatrischen Intensivmedizin, der Herzdiagnostik (EKG, Langzeit-EKG, Ultraschall des Herzens), Hirnfunktionsdiagnostik (EEG, Schlaf-EEG), Diagnostik und Therapie aller Infektionskrankheiten des Kindes- und Jugendlichenalters, Diagnostik und Therapie von Hormonstörungen, Stoffwechselstörungen und des allergischen Asthma bronchiale.

Ein nahezu eigenständiges Fachgebiet innerhalb der Pädiatrie bildet die Neonatologie.

Neonatologie bezeichnet eine Disziplin innerhalb der Kinder- und Jugendmedizin, die sich mit den speziellen Problemen der Neugeborenen-Phase beschäftigt. Dazu zählt vor allem auch der Umgang mit extremen Frühgeborenen. In aller erster Linie gilt es immer erst einmal zu verhindern, dass es zur einer zu frühen Geburt kommt. Dieses ist die Aufgabe der Geburtshelfer.

Arbeiten Neonatologen und Geburtshelfer in einem hochspezialisierten Zentrum zusammen, dann bezeichnet man dieses als Perinatalzentrum. Hier können alle Probleme einer Risikoschwangerschaft beherrscht werden. Dazu zählen Diabetes in der Schwangerschaft, Mehrlings-Schwangerschaften, Fehlbildungen des Kindes, Epilepsie bei der Schwangeren und neben noch vielen anderen Problemen natürlich die drohende Frühgeburtlichkeit. Mit modernen Methoden wird hier versucht eine Schwangerschaft so lange wie möglich aufrecht zu erhalten. Ist das nicht möglich, können seit vielen Jahren schon im Marien-Hospital Witten Frühgeborene jeden Reifealters betreut werden. Mit der Beantragung des Level I, das ist die höchste Versorgungsstufe, soll dem jetzt auch offiziell Rechnung getragen werden.

Mehrere Neonatologen (hierfür spezialisierte Kinderärzte), ein entsprechend ausgebildetes Pflgeteam und modernes technisches Equipment (mehrere Beatmungsplätze) garantieren hier im Haus die professionelle Versorgung der Frühgeborenen praktisch aller überlebenschäftigen Schwangerschaftswochen.



Versorgungsschwerpunkte im Einzelnen

- Diagnostik und Therapie von Herzerkrankungen
- Diagnostik und Therapie von Gefäßerkrankungen
- Diagnostik und Therapie von pädiatrischen Nierenerkrankungen
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der endokrinen Drüsen (Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebenniere, Diabetes)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darmtraktes
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
- Diagnostik und Therapie von rheumatischen Erkrankungen
- Diagnostik von onkologischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen: Zur Behandlung werden die Kinder in ein Kooperationskrankenhaus verlegt.
- Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen
- Neonatologische/ pädiatrische Intensivmedizin
- Diagnostik und Therapie von Allergien
- Diagnostik und Therapie von Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)
- Diagnostik und Therapie von Stoffwechselerkrankungen
- Diagnostik und Therapie von neurologischen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von neuromuskulären Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von neurometabolischen/neurodegenerativen Erkrankungen
- Diagnostik und Therapie von sonstigen angeborenen Fehlbildungen, angeborenen Störungen oder perinatal erworbenen Erkrankungen
- Diagnostik chromosomaler Anomalien (z.B. Ullrich-Turner-Syndrom, Klinefelter Syndrom, Prader-Willi-Syndrom, Marfan Syndrom)
- Diagnostik und Therapie spezieller Krankheitsbilder Frühgeborener und reifer Neugeborener
- Versorgung von Mehrlingen
- Perinatale Beratung Hochrisikoschwangerer im Perinatalzentrum gemeinsam mit Frauenärzten
- Neugeborenencreening (TMS: Tandemmassenspektrometrie angeborener Stoffwechselerkrankungen)
- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter
- Pädiatrische Psychologie: durch konsiliarisch tätige Psychologin gegeben
- Intensivmedizinische Betreuung des extremen Früh- und kranken Neugeborenen
Auf der Frühgeborenen Intensiv-Care-Unit (ICU) wurden im Jahr 2006
 - 155 LBW (low birth weight) Kinder (Geburtsgewicht < 2500 Gramm) und
 - 33 VLBW (very low birth weight) Kinder (Geburtsgewicht < 1500 Gramm)
 behandelt.
- Diagnostik und Behandlung von Kindern mit neurologischen Grunderkrankungen (Krampfleiden, Muskel-Nervenerkrankungen)
- Betreuung von Kindern mit Diabetes mellitus und anderen, sehr viel selteneren Stoffwechselerkrankungen wie PKU, CF oder G6PDH-Mangel
 - MMA (vererbte Stoffwechselerkrankung)
 - PKU (angeborene Stoffwechselerkrankung)
 - G6PH (angeborener Enzymdefekt der zu einer Blutarmut führt)
- Ultraschallscreening: Bei allen Neugeborenen in unserem Haus wird regelhaft ein Ultraschall von Schädel, Hüften und Harntrakt durchgeführt.
- Postoperative Behandlung von chirurgisch oder HNO-ärztlich operierten Kindern (Tosillektomie, Appendektomie, Frakturen aller Art)
- Stationäre Versorgung schwer behinderter Kinder z. B. Wachkomapatienten: Die Versorgung und Betreuung der Kinder erfolgt in Zusammenarbeit mit einem ambulanten Pflegedienst für schwerst mehrfach behinderte Kinder aus dem Rheinland (Jeremia Kinderkrankenpflege).
- Stationäre Versorgung von kriegsverletzten Kindern in kollegialer Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachabteilungen und dem Friedensdorf Oberhausen

B-3.3 MEDIZINISCH-PFLEGERISCHE LEISTUNGSANGEBOTE DER FACHABTEILUNG

- Atemgymnastik
- Babyschwimmen: im hauseigenen Schwimmbecken
- Geburtsvorbereitungskurse werden regelmäßig durch die Frauenklinik angeboten. Eine spezielle Sprechstunde für Risikoschwangere ergänzt das Angebot.
- Pädagogisches Leistungsangebot: In der Kinderstation bietet eine ausgebildete Erzieherin Unterstützung bei der Betreuung der kleinen Patienten an.
- Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse: Es werden Informationsabende für Mütter oder werdende Eltern zu den Themen "Der gesunde Säugling und der kranke Säugling" angeboten.
- Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst: Dieses Angebot erfolgt im Rahmen der konsiliarischen Mitbetreuung durch eine Psychologin sowie durch die Begleitung und Betreuung der Eltern durch die Seelsorger im Haus.
- Säuglingspflegekurse
- Stillberatung: Eine hauptamtliche Stillberaterin kümmert sich um Fragen rund um das Stillen und bearbeitet gemeinsam mit dem medizinischen und pflegerischen Personal auch die speziellen Fragen auf der Kinderintensivstation.
- Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen: Eltern von verstorbenen Kindern werden die Möglichkeiten von Selbsthilfegruppen angeboten. Eine Zusammenarbeit besteht mit der Trauergruppe Hattingen.
- Babyschwimmen: im hauseigenen Schwimmbecken

B-3.4 NICHT-MEDIZINISCHE SERVICEANGEBOTE DER FACHABTEILUNG

Zwei Spielzimmer erlauben sowohl Kleinkindern als auch Schulkindern Aktivitäten außerhalb des Krankenzimmers. Für Schulkinder wird ein Fernsehzimmer eingerichtet.

B-3.5 FALLZAHLEN DER FACHABTEILUNG

Im Jahr 2006 wurden 1.923 Patienten stationär behandelt.

B-3.6 HAUPTDIAGNOSEN NACH ICD

ICD-10 Nr.	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
P07	190	Störungen des Neugeborenen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht
A09	154	Durchfall oder Magendarmentzündung, vermutlich infektiösen Ursprungs
J18	143	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger
S06	141	Verletzungen innerhalb des Schädels (v.a. Gehirnerschütterung)
P59	128	Neugeborenenengelbsucht durch sonstige oder nicht näher bezeichnete Ursachen
J20	71	Akute Entzündung der Bronchien
B34	56	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation
K35	53	Akute Blinddarmentzündung
A08	45	Virusbedingte oder sonstige näher bezeichnete Darminfektionen
G40	40	Anfallsleiden (=Epilepsie)

B-3.7 PROZEDUREN NACH OPS

OPS-Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-930	1444	Kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf
9-262	521	Versorgung von Neugeborenen nach der Geburt (speziell Risikoneugeborene, erkrankte Neugeborene)

OPS-Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-923	431	Überwachung des Sauerstoffgehaltes im Gehirn
1-207	292	Aufzeichnung der Gehirnströme (EEG)
8-560	210	Lichttherapie
8-010	206	Gabe von Medikamenten, Flüssigkeit oder Mineralsalzen über das Blutgefäßsystem bei Neugeborenen
8-015	150	Künstliche Ernährung
8-120	132	Magenspülung
8-900	123	Narkose über eine intravenöse Infusion von Narkosemitteln
1-208	108	Testung der Nervenfunktion durch verschiedene Reize

B-3.8 AMBULANTE BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

- Chefarztsprechstunde für Wahlleistungspatienten
- Risikosprechstunde (für extreme Früh- und kranke Neugeborene)
- Asthmasprechstunde
- Ambulante Versorgung schwer behinderter Kinder z. B. Wachkomapatienten
- Diabetessprechstunde

B-3.11 APPARATIVE AUSSTATTUNG

Teilweise kooperiert das Marien-Hospital im Hinblick auf die apparative Ausstattung mit niedergelassenen Praxen am Hause sowie mit anderen Fachabteilungen. Dazu gehören beispielsweise die Radiologischen Praxis Dres. Behring, Wolf, Pallapies sowie die Medizinische Klinik (z.B. im Bereich der Lungenfunktionsprüfung).

- Computertomograph (CT)
- Elektroenzephalographiegerät (EEG)
- Elektromyographie (EMG)/ Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit: Wird durchgeführt durch die Neuro-Rehabilitationsklinik Hattingen Holthausen
- Magnetresonanztomograph (MRT)
- Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen) auf der NICU
- Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät
- Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung
- Hörtestung (bei allen Neugeborenen, evozierte Potentiale)

B-3.12 PERSONELLE AUSSTATTUNG

B-3.12.1 ÄRZTE

	Anzahl Vollkräfte/Kommentar
Ärzte insgesamt	9,8
davon Fachkräfte	3
Fachexpertise Qualifikationen	Kinder- und Jugendmedizin Kinder- und Jugendmedizin, SP Neonatologie Spezielle Intensivmedizin Kinderkardiologie
Fachexpertise Zusatzweiterbildung	Intensivmedizin Notfallmedizin Neonatologische Notfallmedizin
Weiterbildungsbefugnisse	Kinder- und Jugendmedizin (volle Ermächtigung) Neonatologie (12 Monate in Kooperation mit dem AKH Hagen)

B-3.12.2 PFLEGEPERSONAL

	Anzahl Vollkräfte
Pflegekräfte insgesamt	36,6
Davon examinierte Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre)	32,2
Davon examinierte Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit zusätzlicher Fachweiterbildung)	5,6

B-3.12.3 SPEZIELLES THERAPEUTISCHES PERSONAL

- Erzieherin
- Psychologischer Konsiliardienst

B-4 KLINIK FÜR ALLGEMEINE CHIRURGIE



CHEFARZT
PD. Dr. med. Metin Senkal



LTD. OBERARZT (Viszeralchirurgie)
Dr. med. Thomas Deska

B-4.1 DATEN ZUR FACHABTEILUNG

Leitung

Chefarzt PD Dr. med. Metin Senkal

Oberärzte

OA Viszeralchirurgie Dr. med. Thomas Deska
OA Unfallchirurgie Klaus Flucks
OA Dr. med. Marcus Putzer
ab 2007 Michael Lingen

Kontakt

Tel.: 02302/173-1203
E-Mail: schulte@marien-hospital-witten.de
Homepage: <http://www.marien-hospital-witten.de>

Räumliche Angebote

60 Planbetten
Intensivstation

B-4.2 VERSORGUNGSSCHWERPUNKTE DER FACHABTEILUNG

Die Allgemeinchirurgie bietet das gesamte Spektrum der allgemein- und bauchchirurgischen Operationen an (abgesehen von Transplantationen). Dazu kommt der Arbeitsbereich der Unfallchirurgie / Orthopädie, in dem das gesamte Spektrum der unfallchirurgisch-orthopädischen Operationen durchgeführt wird, insbesondere die Implantation von Hüft-, Knie- und Schulterendoprothesen.

Im Rahmen der Ambulanz wird gemeinsam mit der Abteilung für Gefäßchirurgie rund um die Uhr medizinische Notfallversorgung angeboten.

Im Arbeitsbereich Allgemein- und Bauchchirurgie gehören Operationen von Tumoren zum Versorgungsschwerpunkt (Onkologische Chirurgie). Schilddrüsen- und Leistenbruch-Operationen einerseits und Magen-Darm-Operationen (besonders Dickdarm-Operationen) andererseits zählen zu den Haupteingriffen. Die Abteilung ist als Zentrum für minimal invasive Chirurgie (sog. "Schlüssellochchirurgie") bekannt. Ein besonderer Tätigkeitsschwerpunkt ist die Coloproktologie (Operationen am Dickdarm, Mastdarm und Enddarm).

Im Arbeitsbereich orthopädische Chirurgie ist insbesondere die Hüft- und Knieprothesenimplantation mit hochwertigen Implantaten ein Operationsschwerpunkt. Die operative Versorgung aller Frakturen an den Extremitäten gehört in der Unfallchirurgie zu dem speziellen Versorgungsauftrag der Abteilung.



Versorgungsschwerpunkte im Einzelnen

Allgemeine Chirurgie

- Endokrine Chirurgie: Schilddrüsen- und Nebenschilddrüsenchirurgie
- Magen-Darm-Chirurgie: Enddarmchirurgie und Coloproktologie
- Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie
- Tumorchirurgie

Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

- Metall-/ Fremdkörperentfernungen
- Bandrekonstruktionen/ Plastiken
- Gelenkersatzverfahren/ Endo-Prothetik
- Behandlung von Dekubitalgeschwüren
- Septische Knochenchirurgie
- Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen

Allgemeine Chirurgie

- Minimal-invasive laparoskopische Operationen
- Minimal-invasive endoskopische Operationen
- Plastisch rekonstruktive Eingriffe
- Spezialsprechstunde

Sonstige Versorgungsschwerpunkte

- Zentrum für minimal invasive Chirurgie (Schlüssellochchirurgie)
- Stuhlinkontinenz
- Erkrankungen des Beckenbodens
- Leberchirurgie
- Milzchirurgie
- Kinderchirurgie

B-4.3 MEDIZINISCHE-PFLEGERISCHE LEISTUNGSANGEBOTE DER FACHABTEILUNG

- Wundmanagement
- Ernährungsberatung

B-4.5 FALLZAHL DER FACHABTEILUNG

Im Jahr 2006 wurden 2.078 Patienten stationär behandelt.

B-4.6 HAUPTDIAGNOSE NACH ICD

ICD-10 Nr.	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
K80	152	Gallensteinleiden
K35	114	Akute Blinddarmentzündung
M17	103	Chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)
K40	95	Leistenbruch
S82	92	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
S52	90	Knochenbruch des Unterarmes
M16	88	Chronischer Hüftgelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)
S72	86	Oberschenkelbruch
S42	75	Knochenbruch im Bereich der Schulter oder des Oberarmes
K57	73	Krankheit des Darmes mit sackförmigen Ausstülpungen der Darmwand

B-4.7 PROZEDUREN NACH OPS

OPS-Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-511	198	Gallenblasenentfernung
5-931	178	Verwendung von hypoallergenem Knochenersatz- und Osteosynthesematerial
5-794	137	Stellungskorrektur eines mehrteiligen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten, externer Fixateur)
5-470	130	Blinddarmentfernung
5-820	122	Einsetzen eines Gelenkersatzes (=Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk
5-812	113	Operation am Gelenkknorpel oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Menisken) mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)
5-530	104	Verschluss von Eingeweidebrüchen (=Hernien), die im Leistenbereich austreten
5-790	104	Stellungskorrektur eines Knochenbruches ohne freie Verbindung des Bruches zur Körperoberfläche (=geschlossene Reposition) oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten)
5-829	99	Andere gelenkplastische Eingriffe
8-980	86	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)

B-4.8 AMBULANTE BEHANDLMÖGLICHKEITEN

- Sprechstunde der Chefarztes für Wahlleistungspatienten
- Hüftsprechstunde
- Kniesprechstunde
- Sprechstunden für Proktologie und Inkontinenz
- Sprechstunde für Berufsunfälle

B-4.9 AMBULANTE OPERATIONEN NACH § 115B SGB V

OPS-Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-812	168	Operation am Gelenkknorpel oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Menisken) mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)
5-787	122	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial
5-790	82	Stellungskorrektur eines Knochenbruches ohne freie Verbindung des Bruches zur Körperoberfläche (=geschlossene Reposition) oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben, Platten)
5-811	49	Operation an der Gelenkinnenhaut mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)
5-931	38	Verwendung von gering o. nicht allergener Knochenersatz- und Verbindungsmaterial inkl. Titan
5-056	14	Operation mit Auflösung von Nervenzellen oder Druckentlastung von Nerven (z.B. bei chronischen Schmerzen)
5-894	13	Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
5-841	12	Operationen an Bändern der Hand
8-201	11	Einrenkung von Luxationen
5-810	9	Wiederholungsoperation am Gelenk mittels Gelenkspiegel (=Arthroskop)

B-4.10 ZULASSUNG ZUM DURCHGANGS-ARZTVERFAHREN DER BERUFSGENOSSENSCHAFT

Ein Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung ist vorhanden. Eine BG-Zulassung liegt vor.

B-4.11 APPARATIVE AUSSTATTUNG

Teilweise kooperiert die Abteilung für Chirurgie im Hinblick auf die apparative Ausstattung mit niedergelassenen Praxen am Hause sowie mit anderen Fachabteilungen. Dazu gehören beispielsweise die Radiologische Praxis Dres. Behring, Wolf, Pallapies sowie die Innere Medizin des Marien-Hospitals.

- Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)
- Computertomograph (CT)
- Elektromyographie (EMG)/ Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit für die Enddarmkrankungen
- Endoskopie: Magen- und Darmspiegelungen können durch Kooperationen mit der inneren Medizin angeboten werden, die chirurgische Abteilung selbst führt Rektoskopien und Proktoskopien durch.
- Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)
- Magnetresonanztomograph (MRT)
- OP-Navigationsgerät
- Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)
- Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät
- Analmanometrie
- Endoanaler Ultraschall
- Rektale Endosonographie
- MR-Defäkographie
- Neuromonitoring bei Schilddrüsenoperationen

B-4.12 PERSONELLE AUSSTATTUNG

B-4.12.1 ÄRZTE

Ärzte insgesamt
davon Fachkräfte
Fachexpertise Qualifikationen

Anzahl Vollkräfte/Kommentar

9,5 (Stand 1.9.07 Erhöhung der pers. Ausstattung auf 12,5 Ärzte)
7
Allgemeine Chirurgie
Orthopädie und Unfallchirurgie
Viszeralchirurgie

Fachexpertise Zusatzweiterbildung

Notfallmedizin
Physikalische Therapie und Balneotherapie
Proktologie
Spezielle Unfallchirurgie

Weiterbildungsbefugnisse

Chirurgie
Viszeralchirurgie
Unfallchirurgie

B-3.12.2 PFLEGEPERSONAL

Pflegekräfte insgesamt

27,1

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger (3 Jahre)

27,1

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger (3 Jahre mit zusätzlicher Fachweiterbildung)

2,6

B-4.12.3 SPEZIELLES THERAPEUTISCHES PERSONAL

Diätassistenten

Stomatherapeuten: In Zusammenarbeit mit externem Sanitätshaus

B-5 FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE



CHEFARZT
Prof. Dr. med. Wolfgang Hatzmann



LTD. OBERARZT
Dr. med. John Hackmann (Brustzentrum)

B-5.1 DATEN ZUR FACHABTEILUNG

Leitung

Chefarzt Prof. Dr. med. Wolfgang Hatzmann
ltd. Arzt Brustzentrum OA Dr. med. John Hackmann
ltd. Arzt Gynäkologie/ Geburtshilfe OA Dr. med. Felix Bartzsch

Oberärzte

Oberärztin Dr. med. Renate Velsler
Oberarzt Bertold Kock
Oberarzt Dr. med. Sven Schiermeier

Kontakt Sekretariat

Telefon: 02302 173-1323
Email: boerner@marien-hospital-witten.de
Homepage: <http://www.marien-hospital-witten.de/>

Räumliche Gegebenheiten

56 Planbetten, 4 Kreißsäle, 1 Sektiokreißsaal, Neugeborenenzimmer,
Zentrale CTG-Überwachung, Geburtswanne

B-5.2 VERSORGUNGSSCHWERPUNKTE DER FACHABTEILUNG

Die Frauenklinik des Marien-Hospitals umfasst drei Bereiche:

In der Geburtshilfe werden Schwangere und werdende Mütter im Kreißsaal und auf der Wochenstation mit ihren Säuglingen betreut. Die optimale Versorgung der Säuglinge garantiert die Zusammenarbeit mit der Pädiatrie in unserem Hause. Auf die pädiatrischen Intensivstation können auch frühgeborene und kranke Säuglinge aufgenommen werden. Die Anerkennung als Perinatalzentrum Level 1 wird angestrebt.

Die gynäkologische Abteilung behandelt Frauenleiden mit gut- und bösartigen Veränderungen des Unterleibs, beschäftigt sich aber auch mit der Behandlung von Blasen- und Darmschwäche im Rahmen eines interdisziplinären Kontinenzentrums.

Um Frauen mit Tumorerkrankungen der Brust kümmern sich unsere Ärzte und das Pflegepersonal des im Jahr 2006 zertifizierten Brustzentrums.

Versorgungsschwerpunkte im Einzelnen

- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Brustdrüse
- Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse
- Kosmetische/ plastische Mammachirurgie
- Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane
- Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes
- Endoskopische Operationen (Laparoskopie, Hysteroskopie)
- Gynäkologische Abdominalchirurgie
- Inkontinenzchirurgie
- Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren (Zervix-, Corpus-, Ovarial-, Vulva-, Vaginalkarzinom)
- Betreuung von Risikoschwangerschaften



- Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes
- Geburtshilfliche Operationen
- Mammographie-Screening

Die radiologische Praxis Dres. Becker und Pallapies übernehmen das Mammographie-Screening für den Ennepe-Ruhr-Kreis. Mit dieser Praxis wird eine enge Kooperation gepflegt.

B-5.3 MEDIZINSCH-PFLEGERISCHE LEISTUNGSANGEBOTE DER FACHABTEILUNG

Zusätzlich zu den Angeboten des Gesamthauses bietet die Fachabteilung folgendes an:

- Babyschwimmen
- Geburtsvorbereitungskurse
- Psychoonkologische Beratung wird insbesondere im Brustzentrum angeboten. Dazu ist das Brustzentrum eine Kooperation mit einer niedergelassenen psychotherapeutischen Praxis eingegangen.
- Säuglingspflegekurse werden in Zusammenarbeit mit der Kinderklinik des Hauses angeboten.

Spezielles Leistungsangebot von Hebammen:

- Unterwassergeburten
- Geburtsvorbereitende Akupunktur
- Vorbereitenden Hebammensprechstunde
- Kreißsaalbesichtigungen
- Geburtsvorbereitenden Infoabende gemeinsam mit dem ärztlichen Dienst und der Stillberaterin
- Umfassende Stillberatung und Betreuung für Wöchnerinnen und Mütter von Frühgeborenen
- Die Wochenbettgymnastik wird täglich von den Krankengymnasten angeboten. In Zusammenarbeit mit der Hebammenpraxis am Hause werden auch Rückbildungskurse nach dem stationären Aufenthalt angeboten
- Wundmanagement
- Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen z.B. Trauergruppe Hattingen (Gruppe für verwaiste Eltern) und dem Sozialnetz Brustzentrum
- Die Gemeinschaftspraxis mit zwei Hebammen am Haus ermöglicht den Patientinnen vor und nach der Entbindung eine umfassende Weiterbetreuung.

B-5.4 NICHT-MEDIZINISCHE SERVICEANGEBOTE DER FACHABTEILUNG

Rooming-In: Es besteht die Möglichkeit, dass das Neugeborene nach der Geburt kontinuierlich bei der Mutter ist.

Buffet: Auf der Wöchnerinnen Station erfolgt die Essenversorgung morgens und abends als Buffet in einem Gemeinschaftsraum.

B-5.5 FALLZAHLEN DER FACHABTEILUNG

Im Jahr 2006 wurden 4.390 Patientinnen stationär behandelt.

B-5.6 HAUPTDIAGNOSE NACH ICD

Gynäkologie

ICD-10 Nr.	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
C50	394	Brustkrebs
D25	212	Gutartige Geschwulst des Gebärmuttermuskulatur (=Myom)
N81	128	Senkung von Genitalorganen der Frau
N83	100	Nichtentzündliche Krankheiten der Eierstöcke, der Eileiter oder der Gebärmutterbänder (v. a. Eierstockzysten)
N39	80	Sonstige Krankheiten des Harnsystems (z.B. Harnwegsinfektion, Inkontinenz)
N92	61	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Menstruation
N80	55	Gutartige Wucherung von Gebärmutter Schleimhaut-Zellen
D27	54	Gutartige Geschwulst der Eierstöcke
C54	35	Gebärmutterkrebs
D28	32	Gutartige Neubildung sonstiger und nicht näher bezeichneter weiblicher Genitalorgane

Geburtshilfe

ICD-10 Nr.	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
O80	191	Spontangeburt eines Einlings
O70	190	Dammriss unter der Geburt
O60	137	Vorzeitige Wehen
O34	119	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Normabweichung (=Anomalie) der Beckenorgane
O82	117	Geburt eines Einlings durch Schnittentbindung [Sectio caesarea]
O42	105	Vorzeitiger Blasensprung
O99	78	Sonstige Krankheiten der Mutter, die anderenorts klassifizierbar sind, die jedoch Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett komplizieren
O48	69	Übertragene Schwangerschaft
O68	63	Komplikationen bei Wehen oder Entbindung mit Gefahrenzustand des Ungeborenen
O36	48	Betreuung der Mutter wegen sonstiger festgestellter oder vermuteter Komplikationen beim Ungeborenen im Mutterleib

B-5.7 PROZEDUREN NACH OPS

OPS-Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
9-260	747	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt
5-749	422	Sonstige Schnittentbindung (=Kaiserschnitt) (z.B. in der Misgav-Ladach-Operationstechnik)
8-910	417	Schmerztherapie durch Injektion von Medikamenten in den Rückenmarkskanal
5-683	347	Operative Entfernung der Gebärmutter
5-738	312	Dammschnitt und Naht
5-704	279	Plastisch-operative Scheideneinengung bei Genitalvorfall oder Stabilisierung des muskulären Beckenbodens durch Beckenbodenplastik
5-758	231	Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach Riss nach der Geburt
5-740	190	Klassische Schnittentbindung (=Kaiserschnitt)
5-651	175	Entfernen oder Zerstören von erkranktem Gewebe der Eierstöcke
5-870	140	Brusterhaltende Operation ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich

B-5.8 AMBULANTE BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

- Sprechstunde Prof. Dr. Hatzmann für Wahlleistungspatientinnen
- Spezialsprechstunden in folgenden Bereichen:
 - Risikoschwangerschaftssprechstunde
 - Wöchentliche Hebammensprechstunden
 - Endometriosesprechstunden
 - Brustsprechstunde
 - Myomsprechstunde
 - Harninkontinenzsprechstunde
- Ambulante Geburten:
Am Marien-Hospital werden ambulante Geburten betreut. Zahlreiche Beleg-Hebammen arbeiten mit dem Team der Frauenklinik in der Betreuung dieser Entbindenden zusammen.
- Ambulante Chemotherapien:
Im Brustzentrum können Chemotherapien ambulant durchgeführt werden.
- Ambulante Prüfung der Eileiterdurchgängigkeit mittels Ultraschall
- Pigmentierung im Rahmen von Brustaufbau

B-5.9 AMBULANTE OPERATIONEN NACH § 115B SGB V

OPS-Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-672	248	Spiegelung der Gebärmutter
1-471	223	Entnahme einer Gewebeprobe der Gebärmutter Schleimhaut
5-690	167	Therapeutische Ausschabung der Gebärmutter
5-671	73	Gewebekegel-Entnahme am Gebärmutterhals
1-472	45	Gewebeentnahme ohne Schnitt am Gebärmutterhals
5-870	30	Brusterhaltende Operation ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich
5-712	29	Anderer Entnahme und Entfernung von erkranktem Gewebe an den äußeren Geschlechtsorganen der Frau
5-667	27	Durchgängigkeitsprüfung der Eileiter
5-670	23	Aufweiten des Gebärmutterkanals

B-5.11 APPARATIVE AUSSTATTUNG

Die Frauenklinik des Marien-Hospitals bietet alle modernen apparativen Möglichkeiten zur Diagnostik und Therapie von Erkrankungen im Bereich der Frauenheilkunde. Teilweise kooperieren wir im Hinblick auf die apparative Ausstattung mit niedergelassenen Praxen am Marien-Hospital sowie anderen Fachabteilungen wie beispielsweise der Kinderklinik, der Röntgenpraxis, der Strahlentherapie und der Dialysepraxis.

Dazu gehören:

- Audiometrie-Labor
- Brachytherapiegerät
- Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)
- Computertomograph (CT)
- Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)
- Geräte zur Strahlentherapie
- Magnetresonanztomograph (MRT)
- Mammographiegerät
- Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)
- Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät
- Szintigraphiescanner/ Gammakamera (Szintillationskamera)
- Uroflow/ Blasendruckmessung
- Pigmentiergerät (Wird im Rahmen der plastischen Brustrekonstruktion angeboten)
- MRgFUS (Magnetresonanztomographisch gesteuerter Ultraschall)

B-5.12 PERSONELLE AUSSTATTUNG

B-5.12.1 ÄRZTE

Ärzte insgesamt
davon Fachkräfte

Anzahl Vollkräfte/Kommentar

14,8
7,8

Fachexpertise Qualifikationen

Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Gynäkologische Onkologie
Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin

Fachexpertise Zusatzweiterbildung

Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin

Weiterbildungsbefugnisse

Gynäkologie und Geburtshilfe
Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin
Spezielle operative Gynäkologie

B-5.12.2 PFLEGEPERSONAL

Pflegekräfte insgesamt

Anzahl Vollkräfte

49,6

46,7 Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre)

B-5.12.3 SPEZIELLES THERAPEUTISCHES PERSONAL

- Arzthelfer
- Hebammen/Entbindungspfleger (11 Vollkräfte)
- Beleghebammen

B-6 THORAX- UND GEFÄßCHIRURGIE



CHEFARZT
Dr. med. Joachim Neitzel



LTD. OBERARZT
Dr. med. Michael Haiduk

B-6.1 DATEN ZUR FACHABTEILUNG

Leitung

Chefarzt Dr. med. Joachim Neitzel

Oberärzte

Oberarzt Dr. med. Kayser
Oberarzt Dr. med. Michael Haiduk
Oberarzt Dr. Christof Schmidt
Thomas Lückel (Funktionsoberarzt)

Kontakt

Telefon: 02302/173-1223
E-Mail: toellner@marien-hospital-witten.de
Homepage: <http://www.marien-hospital-witten.de>

Räumliche Angebote

45 Betten plus Intensivbetten

B-6.2 VERSORGUNGSSCHWERPUNKTE DER FACHABTEILUNG

Die Gefäß- und Thoraxchirurgische Klinik widmet sich überwiegend operativ den Erkrankungen an den Arterien und Venen sowie gut- und bösartigen Erkrankungen im Bereich der Lunge und der Brustwand.

Dazu gehören insbesondere folgende Krankheitsbilder und Therapien

- alle arteriellen und venösen Gefäßerkrankungen, die ohne Einsatz einer Herz-Lungen-Maschine möglich sind, z. B die Bypasschirurgie bis in die kleinen Unterschenkel- und Fußgefäße
- Operationen an den Halsgefäßen zur Vermeidung eines Schlaganfalls
- die interdisziplinäre Behandlung von Patienten mit Diabetes mellitus (Blutzucker) mit ihren spezifischen Durchblutungsbeschwerden und Fußläsionen. Im Marien-Hospital ist eine umfassende Behandlung durch internistisch und gefäßchirurgisch tätige Ärzte sowie eine speziell ausgebildete Krankenschwester zur Fachberatung gewährleistet.
- interventionelle Gefäßtherapie, also die Aufdehnung der Gefäße mittels Ballonkatheter und Einbringen von Stents. Bei bestimmten Indikationen kann heute eine operative Behandlung zu Gunsten einer minimal invasiven Maßnahme ersetzt werden.
- Behandlung von Thrombosen der tiefer liegenden Beinvenen. Sie werden überwiegend nicht operativ sondern medikamentös mit zusätzlicher Kompressionsbehandlung therapiert. Verschlüsse der Beckenvenen werden in bestimmten Fällen operativen behandelt, um lebenslange Blutabflussstörungen, offene Beine oder gar Lungenembolien zu vermeiden.
- In Zusammenarbeit mit dem Therapiezentrum-Ardeystraße der Dres. Koch/Luhrenberg/Höhhmann-Riese werden Shunts zur Dialyse angelegt und Portsysteme zur Chemotherapie häufig als ambulante Eingriffe implantiert. Eine weitere enge Zusammenarbeit besteht mit dem Dialysezentrum Dr. Zolotov. Diese Kooperationen gewährleistet für unsere Patienten eine kontinuierliche Betreuung und integrierte Versorgung auch unter stationären Bedingungen.
- Zur operativen Behandlung im Bereich der Lunge und der Brustwand setzen wir in der Thoraxchirurgie spezielle Untersuchungen, wie die Spiegelung der Brusthöhle oder des Lungenzwischenraumes ein. Bei diesen Spiegelungen können bereits Gewebeproben entnommen werden, so dass wir eine Operation oder eine gezielte medikamentöse Behandlung folgen lassen können. Gemeinsam mit der pulmonologischen Abteilung der Inneren Klinik unseres Hauses ist somit eine umfassende Behandlungsmöglichkeit dieser Patienten im Marien-Hospital gewährleistet.



Versorgungsschwerpunkte im Einzelnen

- Aortenaneurysmachirurgie: Offene und endovaskuläre Versorgung von Aortenaneurysmata.
- Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen: Dazu gehören Stents der Halsschlagader, Stents im Bereich der Becken- und Beinarterien, Stents im Bereich der Aorta sowie operative Eingriffe an den Arterien, sämtliche Verfahren der peripheren Bypasschirurgie, Ausschälen eines kürzeren Verschlusses (Thrombendarteriektomie) und Ausschalten von sackartigen Erweiterungen der Arterien (Aneurysma)
- Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen und curaler und pedaler Bypassverfahren einschließlich der in situ Technik
- Komplette Diagnostik von arteriellen Verschlusskrankungen durch Ultraschall (Duplex, Farbduplex), Angiographie, DSA
- Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen (z.B. Thrombosen, Krampfadern) und Folgeerkrankungen (z.B. Ulcus cruris/ offenes Bein): Konservative und operative Behandlung von venösen Thrombosen und der Behandlung des Ulcus cruris (Fasziotomie, Vakuumtherapie)
- Gefäßchirurgie mit Phlebologie: Behandlung von Varicen, Phlebothrombosen, kosmetischen Operationen durch minimale Hautschnitte
- Gesamtes Spektrum der endovaskulären Versorgung arterieller Gefäßerkrankungen
- Shuntchirurgie für die Dialyse, Shuntprothesen, Dialysekatheter, Dialyseportsysteme
- Rhythmuschirurgie: Herzschrittmacherimplantationen sowie Defibrillatorimplantationen
- Schwerpunkt "Diabetischer Fuß": konservative Wundbehandlung ggf. kombiniert mit Grenzzonenamputationen
- Lungenchirurgie
- Thorakoskopische Eingriffe

B-6.3 MEDIZINISCH-PFLEGERISCHE LEISTUNGSANGEBOTE DER FACHABTEILUNG

Wundmanagement: Ein stadiunggerechtes Wundmanagement wird bei chronischen Wunden im umfangreichen Maße durchgeführt und beinhaltet u. a. auch eine regelmäßige Photodokumentation. Kooperationsverträge bestehen mit diabetologischen Schwerpunktpraxen und diabetologischen Schwerpunktkliniken

Maschinelle Lymphdrainagen: Maschinelle Lymphdrainagen werden ambulant in der Gefäßchirurgie angeboten.

B-6.5 FALLZAHL DER FACHABTEILUNG

Im Jahr 2006 wurden 1.191 Patienten stationär behandelt.

B-6.6 HAUPTDIAGNOSEN NACH ICD

ICD-10 Nr.	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
I70	299	Arterienverkalkung (v.a. an den Beinen)
I83	189	Krampfadern an den Beinen
E11	146	Alterszucker (=Typ 2 Diabetes mellitus, nicht von Anfang an mit Insulinabhängigkeit)
I80	91	Langsame Gefäßverstopfung durch ein Blutgerinnsel (=Thrombose), Gefäßentzündung einer Vene (=Phlebitis) oder Kombination aus beidem (=Thrombophlebitis)
T82	70	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate im Herzen oder in den Gefäßen
I65	51	Verschluss oder Verengung eines hirnversorgenden Blutgefäßes (z.B. Halsschlagader) ohne Schlaganfall
I71	32	Aussackung oder Spaltung der Hauptschlagader
I74	32	Plötzliche (=Embolie) oder langsame (=Thrombose) Gefäßverstopfung einer Schlagader [jedoch nicht Herzinfarkt oder Schlaganfall]
A46	28	Wundrose
L03	28	Flächenhafte eitrige Entzündung der Unterhaut mit infiltrativer Ausbreitung (=Phlegmone)

B-6.7 PROZEDUREN NACH OPS

OPS- Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-385	262	Unterbindung, Entfernen oder Herausziehen von Krampfadern
5-381	243	Ausräumen des am Verschlussort eines Blutgefäßes gelegenen Blutpfropfes (=Thrombus) einschließlich der ihm anhaftenden Gefäßinnenwand
5-393	176	Anlegen einer sonstigen Nebenverbindung oder Umgehungsverbindung an Blutgefäßen
5-893	176	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
8-836	167	Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents, Ballonaufdehnung)
3-607	150	Röntgenkontrastdarstellung von Arterien und deren Ästen der Beine
3-605	146	Röntgenkontrastdarstellung von Arterien und deren Ästen des Beckens
5-865	113	Fußamputation
5-394	112	Wiederholungseingriff am Gefäß
5-380	110	Entfernung von Gerinnseln im Blutgefäß

B-6.8 AMBULANTE BEHANDLMÖGLICHKEITEN

Chefarztsprechstunde für Wahlleistungspatienten

Ambulante Durchführung von Varizen OPs, Shuntanlagen, Anlage venöse Verweilkatheter (Port) und Dialysekathetern

KV-Ambulanz für Gefäßerkrankungen

B-6.9 AMBULANTE OPERATIONEN NACH § 115B SGB V

OPS-Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-399	125	Sonstige Operationen an Blutgefäßen (z.B. Einführung eines Katheters in ein Blutgefäß; Implantation von venösen Katheterverweilsystemen zur Chemotherapie/ Schmerztherapie)
5-385	94	Unterbindung, Entfernen oder Herausziehen von Krampfadern
8-020	26	Therapeutische Einspritzung (=Injektion) in Organe und Gewebe
5-392	8	Anlegen eines Dialysezugangs
5-394	7	Wiederanlage eines Dialysezugangs

B-6.11 APPARATIVE AUSSTATTUNG

Teilweise kooperiert die Abteilung für Gefäßchirurgie im Hinblick auf die apparative Ausstattung mit niedergelassenen Praxen am Hause sowie mit anderen Fachabteilungen. Dazu gehören beispielsweise die Radiologische Praxis Dres. Behring, Wolf, Pallapies im Hause sowie die Fachabteilung Anästhesie und die Innere Medizin und Kardiologie des Marien-Hospitals.

- Angiographiegerät/DAS-Einheit: Die Nutzung der Anlage erfolgt in Kooperation mit der Klinik für Kardiologie.
- Moderner C-Bogen im OP mit DSA, MSA und Road Map-Funktion
- Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät: Moderner Farbduplexarbeitsplatz vorhanden. In der Abteilung sind zudem mehrere Ultraschallgeräte vorhanden.
- Computertomograph (CT)
- Magnetresonanztomograph (MRT)
- Cell Saver
- Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)
- Geräte für die maschinelle Lymphdrainage
- Laufband

B-6.12 PERSONELLE AUSSTATTUNG

B-6.12.1 ÄRZTE

	Anzahl Vollkräfte/Kommentar
Ärzte insgesamt	8
davon Fachkräfte	6 (für Chirurgie und Gefäßchirurgie mit der Zusatzbezeichnung Phlebologie)
Fachexpertise Qualifikationen	Allgemeine Chirurgie Gefäßchirurgie Zusatzbezeichnung Phlebologie
Fachexpertise Zusatzweiterbildung	Phlebologie
Weiterbildungsbefugnisse	Gefäßchirurgie (volle Ermächtigung) Chirurgie, Zusatzbezeichnung Phlebologie (volle Ermächtigung)

B-6.12.2 PFLEGEPERSONAL

	Anzahl Vollkräfte
Pflegekräfte insgesamt	19,5
	19,5 Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger (3 Jahre)
	2,7 Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger (3 Jahre mit zusätzlicher Fachweiterbildung)

B-6.12.3 SPEZIELLES THERAPEUTISCHES PERSONAL

- Arzthelfer
- in Planung: Gefäßassistent nach DGK (Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie)
- Orthopädietechniker (Die Versorgung der Patienten erfolgt in Kooperation mit einem Sanitätshaus der Umgebung)

B-7 HALS-, NASEN-, OHRENHEILKUNDE



FACHARZT
Dr. med. Volkhart Mezger

B-7.1 DATEN ZUR FACHABTEILUNG

Leitung der Belegabteilung

Kontakt

Räumliche Gegebenheiten

Facharzt Dr. med. Volkhart Mezger,
Mitglied der ärztlichen Qualitätsgemeinschaft Witten GmbH
Praxis für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
Nordstraße 21
58452 Witten

Telefon: 02302/56935
Fax: 02302/25258
E-Mail: hno-praxis.dr.mezger@online.de

9 Belegbetten auf der Erwachsenen- und auf der Kinderstation

B-7.2 VERSORGUNGSSCHWERPUNKTE DER FACHABTEILUNG

Der Bereich der Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde wird im Marien-Hospital durch einen niedergelassenen Arzt betreut. Dieser behandelt seine stationär zu versorgenden Patienten in einer eigenen Belegabteilung. Alle an Hals, Nase und Ohren häufig vorkommenden Erkrankungen werden in der HNO-Abteilung operativ oder konservativ behandelt. Die technische Ausstattung der Abteilung gestattet moderne mikrochirurgische endoskopische Operationen an den Nasennebenhöhlen und am Mittelohr.

Das operative Spektrum unserer HNO-Belegabteilung umfasst Eingriffe an den „Mandeln“ (Tonsillektomie) und „Polypen“ (Adenotomie, diese wird bei Kindern ambulant durchgeführt), das Einsetzen von so genannten Paukenröhrchen in das Trommelfell, des weiteren Operationen an der Nase (Eingriffe an den Nasennebenhöhlen, Nasenscheidewandkorrekturen und Operationen an den Nasenmuscheln) sowie kleinere Eingriffe und Diagnostik im Kehlkopfbereich und am äußeren Hals.

Unsere Aufmerksamkeit gilt darüber hinaus Patienten mit anderen, nicht operationspflichtigen Erkrankungen im HNO-Bereich. Patienten mit Erkrankungen wie z.B. Hörsturz, plötzlich einsetzende Ohrgeräusche (Tinnitus), oder Schwindel unterschiedlicher Ursache werden im Rahmen einer stationären Therapie behandelt.

Dazu gehören folgende Schwerpunkte

Ohr

- Diagnostik und Therapie von Krankheiten des äußeren Ohres und des Mittelohres
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Innenohres
- Operative Fehlbildungskorrektur des Ohres
- Schwindeldiagnostik und -therapie (in der Praxis des Belegarztes)

Nase

- Diagnostik und Therapie von Infektionen der oberen Atemwege
- Sonstige Krankheiten der oberen Atemwege
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Nasennebenhöhlen

HNO Mund/Hals

- Diagnostik und Therapie der Krankheiten der Mundhöhle
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Kopfspeicheldrüsen
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Larynx und der Trachea

Onkologie

- Diagnostik und Therapie von Tumoren im Kopf-Hals-Bereich
- Interdisziplinäre Tumornachsorge (in der Praxis des Belegarztes)
- Zusätzlich erfolgt ein fachärztlicher Konsiliardienst.



B-7.5 FALLZAHLEN DER FACHABTEILUNG

Im letzten Jahr wurden von dem Belegarzt 70 Patienten stationär im Marien-Hospital behandelt.

B-7.6 HAUPTDIAGNOSEN NACH ICD

ICD-10 Nr.	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
J35	34	Chronische Krankheiten der Gaumen- oder Rachenmandeln
J34	15	Sonstige Krankheiten der Nase oder der Nasennebenhöhlen
J37	10	Chronische Laryngitis und Laryngotracheitis

B-7.7 PROZEDUREN NACH OPS

OPS-Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-281	31	Operative Mandelentfernung ohne Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (=Polypen)
1-610	17	Spiegelung des Kehlkopfes
5-214	14	Entfernung und Wiederherstellung der Nasenscheidewand unter der Schleimhaut
5-215	14	Operationen an der unteren Nasenmuschel (=Concha nasalis)
5-300	11	Entfernung und Zerstörung von erkranktem Gewebe des Kehlkopfes

B-7.8 AMBULANTE BEHANDLMÖGLICHKEITEN

Patienten können überregionale, ambulante Behandlungsmöglichkeiten über Hr. Dr. Mezger erfahren.

B-7.10 ZULASSUNG ZUM DURCHGANGS-ARZTVERFAHREN DER BERUFGENOSSENSCHAFT

BG Fälle bzgl. Ohren sind fachspezifisch möglich.

B-7.11 APPARATIVE AUSSTATTUNG

Der Belegarzt nutzt im Rahmen seiner Patientenbehandlung alle notwendigen Geräte des Krankenhauses.

B-7.12 PERSONELLE AUSSTATTUNG

B-7.12.1 ÄRZTE

Belegärzte (nach §121 SGB V)	1
davon Fachkräfte	1
Fachexpertise Qualifikationen	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

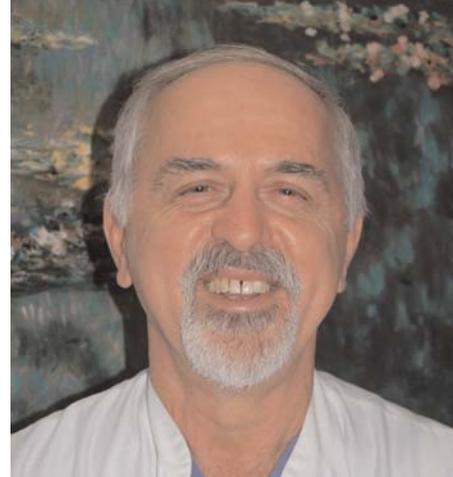
B-7.12.2 PFLEGEPERSONAL

Die Patienten des HNO-Belegarztes werden entweder auf der Kinderstation oder im Erwachsenenbereich untergebracht. Das Personal der Stationen ist für die Patientenbehandlung und -betreuung, auch der HNO-Patienten zuständig.

B-8 ANÄSTHESIE UND INTENSIVMEDIZIN



CHEFARZT
Dr. med. Ulrich Sommer



LTD. OBERARZT
Dr. Kahramanoglu

B-8.1 DATEN ZUR FACHABTEILUNG

Leitung

Chefarzt Dr. med. Ulrich Sommer

Oberärzte

Ltd. Oberarzt Dr. Kahramanoglu
Oberarzt Hr. Menne

Kontakt Sekretariat

Telefon: 02302/173-1273
E-Mail: pahl@marien-hospital-witten.de
Homepage: <http://www.marien-hospital-witten.de/>

Räumliche Gegebenheiten

Keine bettenführende Abteilung
Betreuung von 5 Operationssälen, 12 Intensivbetten (operativ- konservative Station), 4 Intermediate Care Betten

B-8.2 VERSORGUNGSSCHWERPUNKTE DER FACHABTEILUNG

Bei dem Fachgebiet Anästhesie am Marien-Hospital Witten handelt es sich um ein interdisziplinäres Dienstleistungs- und Querschnittsfach mit mehreren Schwerpunkten. Hierzu zählen die intraoperative Narkose, die postoperative Intensivmedizin, das Rettungswesen, die Notarztstätigkeit mit der Wiederbelebung, die Eigenblutspende sowie die Schmerztherapie.

Intraoperative Anästhesie

Um das Ziel Schmerzfreiheit, Schlaf und Erinnerungsverlust während einer Operation zu erreichen, bietet die Fachabteilung Anästhesie unterschiedliche Methoden an:
Vollnarkose, Regionalanästhesie, Nervenblockade oder Lokalanästhesie mit Dämmerschlaf.

Postoperative intensivmedizinische Betreuung

Die ärztlichen Mitarbeiter der Abteilung versorgen und behandeln alle Patienten der Erwachsenenmedizin, die nach einem operativen Eingriff engmaschig überwacht werden müssen, oder eine therapeutisch besondere Behandlung benötigen. Dies können Patienten folgender Fachabteilungen sein (Allgemeinchirurgie, Gefäßchirurgie, Gynäkologie, HNO). Die Intensivmedizin ermöglicht auch bei schwerkranken Patienten die Grenzen der Operabilität ständig zu erweitern und die Sterblichkeit wesentlich (etwa auf ein Viertel) abzusenken. Intensivmedizin stellt den vorübergehenden Ersatz von Organfunktionen bei zu erwartender Rehabilitation sicher.

Postoperative Schmerztherapie

Spezielle schmerztherapeutische Verfahren ermöglichen, dass die Patienten weitgehend schmerz- und beschwerdefrei nach einer Operation auf ihre Stationen gehen können. Die Schmerztherapie setzt keine Aufnahme auf die Intensivstation voraus, sondern wird auch auf den Stationen geleistet.

Ein postoperatives umfassendes Schmerzkonzept wurde erarbeitet und befindet sich in der Phase der Umsetzung. In zwei operativen Abteilungen ist es bereits etabliert, in den übrigen operativen Abteilungen ist die sukzessive Etablierung in diesem Jahr geplant. Ein einheitliches Tumorschmerzkonzept für das gesamte Haus wurde ebenfalls erarbeitet und wird zur Zeit implementiert.

Notfallmedizin

Ärztliche Mitarbeiter der Abteilung sind aktiv im Rettungsdienst als Notärzte tätig. Ein Oberarzt der Abteilung unterrichtet die Mitarbeiter des Hauses in den Maßnahmen bei Herz-Lungen-Wiederbelebungen gemäß den aktuellen Richtlinien.



B-8.5 FALLZAHLEN DER FACHABTEILUNG

Anzahl der Narkosen

Anästhesien insgesamt	6709
davon	
Vollnarkosen	3820
Intubationsnarkosen	2531
Maskennarkosen	1289

Regionalanästhesien insgesamt	2811
davon	
Spinalanästhesien	1830
Periduralanästhesien	726
Periphere Blockaden	194
Sonstige	61

Stand by/ Analgosedierung	394
---------------------------	-----

Zeiten (h) der Leistungen

Anästhesiezeit	1036
Prämedikationszeit	1594
Aufwachraumzeit	1468

Aufschlüsselung der Narkosen der Fachdisziplinen

Allgemeinchirurgie	2291
Gefäßchirurgie	1333
Gynäkologie	2346
HNO	151
Medizinische Klinik	16

Punktionstrachetomien

minimal invasive Punktionstrachetomien bei beatmungspflichtigen Patienten der Intensivmedizin	30
---	----

Anästhesie in der Geburtshilfe

Anzahl der Geburten mit PDK:	508
Anzahl der Kaiserschnitte mit Regionalanästhesie:	465
Anzahl der Kaiserschnitte in Vollnarkose:	26

Sonstige Leistungen

Eigenblutspenden	144
Konsile	118
Zentralvenöse-Katheter	74
Arterielle Katheter	100

B-8.11 APPARATIVE AUSSTATTUNG

Die Anästhesieabteilung kooperiert im Hinblick auf die apparative Ausstattung mit niedergelassenen Praxen am Hause sowie mit anderen Fachabteilungen. Dazu gehört beispielsweise die Radiologische Praxis Dres. Behring, Wolf, Pallapies im Hause.

- Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)
- Computertomograph (CT)
- Endoskopie: Bronchoskopie Gerät vorhanden.
- Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)
- Magnetresonanztomograph (MRT)
- Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)
- Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät

B-8.12 PERSONELLE AUSSTATTUNG

B-8.12.1 ÄRZTE

Anzahl Vollkräfte/Kommentar

Ärzte insgesamt
davon Fachkräfte

12,7
7,0

Fachexpertise Qualifikationen
Fachexpertise Zusatzweiterbildung

- Anästhesiologie
- Intensivmedizin
- Notfallmedizin
- Spezielle anästhesiologische Intensivmedizin

Weiterbildungsbefugnisse

- Anästhesiologie
- Spezielle anästhesiologische Intensivmedizin und Notfallmedizin

B-8.12.2 PFLEGEPERSONAL

Anzahl Vollkräfte

Pflegekräfte insgesamt

10,7

Davon examinierte Gesundheits-
und Krankenpfleger (3 Jahre)

10,2

Davon examinierte Gesundheits- und
Krankenpfleger (3 Jahre mit
zusätzlicher Fachweiterbildung)

5,5

C

QUALITÄTSSICHERUNG

C-1

TEILNAHME AN DER EXTERNEN VERGLEICHENDEN QUALITÄTSSICHERUNG

NACH § 137 ABS. 1 SATZ 3 NR. 1 SGB V (BQS-VERFAHREN)

Das BQS-Verfahren ist ein bundesweit etabliertes Verfahren, welches von der Bundesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung durchgeführt wird. Zu den Gesellschaftern der Bundesgeschäftsstelle zählen u. a. die Bundesärztekammer, die Deutsche Krankenhausgesellschaft und Vertreter der Krankenkassen.

Da die Dokumentation bundesweit einheitlich geregelt und für alle Krankenhäuser verpflichtend ist, handelt es sich um ein außerordentlich transparentes und valides Verfahren zur Überprüfung der Qualität.

C-1.1 IM KRANKENHAUS ERBRACHTTE LEISTUNGSBEREICHE UND DIE DOKUMENTATIONS RATEN

Leistungsbereich	Fallzahl	Dok-Rate
Ambulant erworbene Pneumonie (Lungenentzündung)	168	99,4%
Cholezystektomie (Gallenblasenoperationen)	168	98,8%
Geburtshilfe	1350	97,9%
Gynäkologische Operationen	677	97,2%
Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	< 20	100%
Herzschrittmacher-Implantation	59	88,1%
Herzschrittmacher-Revision / Systemwechsel / Explantation	< 20	88,9%
Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation	82	97,6%
Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel und -komponentenwechsel	< 20	87,5%
Hüftgelenknahe Femurfraktur	68	98,6%
Karotis-Rekonstruktion	58	98,3%
Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation	50	100%
Knie-Totalendoprothesen-Wechsel und -komponentenwechsel	< 20	100%
Koronarangiographie und perkutane Koronarintervention (PCI)	1566	96,1%
Mammachirurgie	323	93,5%
Leistungsbereich ¹ Dekubitusprophylaxe	---	---
Gesamt	4612	96,8%

¹ Da das BQS-Verfahren zur Dekubitusprophylaxe an die Leistungsbereiche isolierte Aortenklappenchirurgie, Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation, Hüft-TEP-Wechsel und -komponentenwechsel, hüftgelenknahe Femurfraktur, Knie-TEP-Erstimplantation, Knie-TEP-Wechsel und -komponentenwechsel, kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie und isolierte Koronarchirurgie gekoppelt ist, existieren hier keine gesonderten Angaben über Fallzahlen und Dokumentationsrate. Fallzahl und Dokumentationsrate im Leistungsbereich Skubitusprophylaxe können aus den Angaben in den jeweiligen Leistungsbereichen abgelesen werden.

Die Qualitätsziele und Qualitätsindikatoren werden jährlich von Fachgruppen überprüft und entsprechend angepasst. Dabei werden Referenzwerte für jeden einzelnen Wert vorgegeben. Der im Krankenhaus erreichte Wert wird von den jeweiligen Landesgeschäftsstellen der Ärztekammern übermittelt, überprüft und mögliche Abweichungen mit den Kliniken in einem "strukturierten Dialog" besprochen. Dadurch besteht für die BQS, aber auch für das Krankenhaus die Möglichkeit, sich bundesweit mit den jeweils Besten zu vergleichen und gegebenenfalls ihre Abläufe zu optimieren, um die Leistungszahlen zu verbessern.

Das Marien-Hospital nimmt bereits seit 2001 an der Qualitätssicherung nach dem BQS Verfahren teil und erzielte stets hervorragende Ergebnisse. Nachfolgend werden entsprechend den Vorgaben für diesen Qualitätsbericht ausgewählte Qualitätsindikatoren für die Bereiche Gallenblasenoperation, Geburten, Frauenheilkundliche Operationen einschließlich Brustoperationen, Herzschrittmacheroperationen, sowie Eingriffe an Knie und Hüfte dargestellt.

Das Beispiel Operation der Gallenblase

Beispielhaft möchten wir die Ergebnisse für den Bereich der Gallenblaseneingriffe erläutern.

Insgesamt wurden im Jahr 2006 166 Gallenblasenoperationen im Marien-Hospital Witten durchgeführt. Die Daten der Operationen werden anonymisiert an die BQS übermittelt. Im BQS Verfahren wurden anschließend eine Vielzahl von Indikatoren bestimmt und die Ergebnisse mit den bundesweiten Vorgaben abgeglichen.

Bestimmt wurden im Einzelnen: Die Qualität der präoperativen Diagnostik, die feingewebliche Untersuchung der Gallenblase sowie die Rate der Folgeoperationen wegen Komplikationen. In allen drei Bereichen erreichte das Marien-Hospital Bestwerte im bundesweiten Vergleich der Krankenhäuser.

Hierbei zeigte sich wie in den Vorjahren ein hervorragendes Ergebnis sowohl im NRW-landesweiten als auch im bundesweiten Vergleich.

C-1.2 ERGEBNISSE FÜR AUSGEWÄHLTE QUALITÄTSINDIKATOREN AUS DEM BQS-VERFAHREN

C-1.2 A VOM GEMEINSAMEN BUNDESAUSSCHUSS ALS UNEINGESCHRÄNKT ZUR VERÖFFENTLICHUNG GEEIGNET BEWERTETE QUALITÄTSINDIKATOREN

Leistungsbereich und Qualitätsindikator	Kennzahlbezeichnung	Bewertung Strukt. Dialog	Vertrauensbereich	Ergebnis	Zähler / Nenner	Referenzbereich (bundesweit)
Gallenblasenentfernung Klärung der Ursachen angestaute Gallenflüssigkeit vor der Gallenblasenentfernung	Präoperative Diagnostik bei extrahepatischer Cholestase	8	73,5% -	100 %	12 / 12	= 100%
Feingewebliche Untersuchung der entfernten Gallenblase	Erhebung eines histologischen Befundes	8	97,8% - 100%	100%	166 / 166	= 100%
Ungeplante Folgeoperation(en) wegen Komplikation(en)	Reinterventionsrate	8	0,0% - 4,8%	0,9 %	Aus Datenschutzgründen keine Angabe	<= 1,5%
Geburtshilfe Zeitspanne zwischen dem Entschluss zum Notfallkaiserschnitt und der Entbindung des Kindes	E-E-Zeit bei Notfallkaiserschnitt	8	71,5% - 100%	100 %	11 / 11	>= 95%
Anwesenheit eines Kinderarztes bei Frühgeburten	Anwesenheit eines Pädiaters bei Frühgeborenen	8	90,8% - 100%	98,3 %	59 / 60	>= 90%
Vorgeburtliche Gabe von Medikamenten zur Unterstützung der Lungenentwicklung bei Frühgeborenen	Antenatale Kortikosteroidtherapie: bei Geburten mit einem Schwangerschaftsalter von 24+0 bis unter 34+0 Wochen	8	81,0% - 100%	96,3 %	26 / 27	>= 95%
Frauenheilkunde Vorbeugende Gabe von Antibiotika bei Gebärmutterentfernungen	Antibiotikaprophylaxe bei Hysterektomie	8	91,0% - 96,2%	94,0 %	344 / 366	>= 90%

Leistungsbereich und Qualitätsindikator	Kennzahlbezeichnung	Bewertung Strukt. Dialog	Vertrauensbereich	Ergebnis	Zähler / Nenner	Referenzbereich (bundesweit)
Vorbeugende Medikamentengabe zur Vermeidung von Blutgerinnseln bei Gebärmutterentfernungen	Thromboseprophylaxe bei Hysterektomie	8	98,9% - 100%		336 / 336	>= 95%
Herzschrittmachereinsatz Entscheidung für die Herzschrittmacher-Behandlung	Leitlinienkonforme Indikationsstellung bei bradykarden Herzrhythmusstörungen	8	86,6% - 99,6%	96,2 %	50 / 52	>= 90%
Auswahl des Herzschrittmachersystems	Leitlinienkonforme Systemwahl bei bradykarden Herzrhythmusstörungen	8	89,5% - 100%	98,1 %	51 / 52	>= 90%
Entscheidung für die Herzschrittmacher-Behandlung und die Auswahl des Systems	Leitlinienkonforme Indikationsstellung und Systemwahl bei bradykarden Herzrhythmusstörungen	8	83,9% - 98,9%	94,2 %	49 / 52	>= 80%
Komplikationen während oder nach der Operation	Perioperative Komplikationen: chirurgische Komplikationen	8	0,0% - 6,8%	0 %	0 / 52	<= 2%
Komplikationen während oder nach der Operation	Perioperative Komplikationen: Sondendislokation im Vorhof	8	0,0% - 9,0%	0 %	0 / 39	<= 3%
Komplikationen während oder nach der Operation	Perioperative Komplikationen: Sondendislokation im Ventrikel	8	0,0% - 6,8%	0 %	0 / 52	<= 3%
Hüftgelenkersatz Ausrenkung des künstlichen Hüftgelenkes nach der Operation	Endoprothesenluxation	8	0% - 4,5%	0 %	0 / 80	<= 5%
Entzündung des Operationsbereichs nach der Operation	Postoperative Wundinfektion	8	0,0% - 7,0%	1,3 %	Aus Datenschutzgründen keine Angabe	<= 3%
Ungeplante Folgeoperation(en) wegen Komplikation(en)	Reinterventionen wegen Komplikation	8	0,0% - 7,0%	1.3 %	Aus Datenschutzgründen keine Angabe	<= 9%

Leistungsbereich und Qualitätsindikator	Kennzahlbezeichnung	Bewertung Strukt. Dialog	Vertrauensbereich	Ergebnis	Zähler / Nenner	Referenzbereich (bundesweit)
Halsschlagaderoperation Entscheidung zur Operation einer Verengung der Halsschlagader ohne erkennbare Krankheitszeichen	Indikation bei asymptomatischer Karotisstenose	8	84,3% - 100%	97,1 %	33 / 34	>= 80%
	Entscheidung zur Operation einer Verengung der Halsschlagader mit erkennbaren Krankheitszeichen	8	85,1% - 100%	100 %	23 / 23	>= 90%
	Schlaganfälle oder Tod infolge einer Operation zur Erweiterung der Halsschlagader	Keine Angabe	Keine Angabe	0 %	0 / 57	<= 8,5% (95%-Perzentile)
Kniegelenkersatz Entzündung des Operationsbereichs nach der Operation	Postoperative Wundinfektion	8	0,0% - 10,9%	2 %	Aus Datenschutzgründen keine Angabe	<= 2%
	Ungeplante Folgeoperation(en) wegen Komplikation(en)	8	0,0% - 10,9%	2 %	Aus Datenschutzgründen keine Angabe	<= 6%
Herzkatheteruntersuchung und -behandlung Entscheidung für die Herzkatheteruntersuchung	Indikation zur Koronarangiographie - Ischämiezeichen	8	95,6% - 97,7%	96,8 %	1114 / 1151	>= 80%
	Entscheidung für die Herzkatheterbehandlung	8	0,4% - 4,0%	1,6 %	Aus Datenschutzgründen keine Angabe	<= 10%

Leistungsbereich und Qualitätsindikator	Kennzahlbezeichnung	Bewertung Strukt. Dialog	Vertrauensbereich	Ergebnis	Zähler / Nenner	Referenzbereich (bundesweit)
Wiederherstellung der Durchblutung der Herzkranzgefäße	Erreichen des wesentlichen Interventionsziels bei PCI: Alle PCI mit Indikation akutes Koronarsyndrom mit STHebung bis 24 h	8	83,3% - 98,9%	94,0 %	47 / 50	>= 85%
Brusttumoren						
Röntgenuntersuchung des entfernten Gewebes nach der Operation	Postoperatives Präparatröntgen	2	66,8% - 98,7%	89,5 %	17 / 19	> 95,0 %
Bestimmung der Hormonempfindlichkeit der Krebszellen	Hormonrezeptoranalyse	8	95,6 % - 99,6%	98,3 %	229 / 233	>= 95%
Sicherheitsabstand zum gesunden Gewebe	Angabe Sicherheitsabstand: bei Mastektomie	8	95,4% - 100%	100 %	79 / 79	>= 95%
Sicherheitsabstand zum gesunden Gewebe	Angabe Sicherheitsabstand: bei brusterhaltender Therapie	8	91,2% - 98,5%	95,7 %	139 / 145	>= 95%

C-1.2 B VOM GEMEINSAMEN BUNDESAUSSCHUSS EINGESCHRÄNKT ZUR VERÖFFENTLICHUNG EMPFOHLENE QUALITÄTSINDIKATOREN / QUALITÄTSINDIKATOREN MIT EINGESCHRÄNKTER METHODISCHER EIGNUNG

Leistungsbereich und Qualitätsindikator	Kennzahlbezeichnung	Bewertung Strukt. Dialog	Vertrauensbereich	Ergebnis	Zähler / Nenner	Referenzbereich (bundesweit)
Ambulant erworbene Pneumonie: Erste Blutgasanalyse oder Pulsoxymetrie	Erste Blutgasanalyse oder Pulsoxymetrie: Alle Patienten	8	87,8% - 100%	100 %	167 / 167	100
Ambulant erworbene Pneumonie: Antimikrobielle Therapie	Antimikrobielle Therapie: Ausschluss von Patienten, die aus einem anderen Krankenhaus aufgenommen wurden	8	93,0% - 99,0%	97,0 %	160 / 165	78,3
Ambulant erworbene Pneumonie: Klinische Stabilitätskriterien	Klinische Stabilitätskriterien: Alle Patienten, die regulär entlassen wurden und vollst.gemessenen Stabilitätskriterien	8	95,4% - 100%	99,2 %	120 / 121	95,0
Geburtshilfe: Azidose bei reifen Einlingen mit Nabelarterien-pH-Bestimmung	Azidose bei reifen Einlingen mit Nabelarterien-pH-Bestimmung	8	0,0% - 0,5%	0,1 %	Aus Datenschutzgründen keine Angabe	0,3

C-3 QUALITÄTSSICHERUNG BEI TEILNAHME AN DISEASE-MANAGEMENT-PROGRAMMEN (DMP) nach § 137f SGB V V

- Diabetes mellitus Typ 1
- Diabetes mellitus Typ 2
- Brustkrebs
- Koronare Herzkrankheit (KHK)
- Asthma bronchiale
- Chronische Lungenerkrankungen

C-4 TEILNAHME AN SONSTIGEN VERFAHREN DER EXTERNEN VERGLEICHEN DEN QUALITÄTSSICHERUNG

Teilnahme am Nationalen Krankenhaus-Infektion-Surveillance System (KISS Studie)

Wundinfektionen nach einer Operation stellen die dritthäufigste im Krankenhaus erworbene Infektionsart (=nosokomiale Infektionen) dar. Die Infektionen sind mit beträchtlichen Auswirkungen für die betroffenen Patienten verbunden. Es konnte in verschiedenen Untersuchungen nachgewiesen werden, dass Krankenhäuser mit intensiven Anstrengungen auf dem Gebiet der Überwachung und der Infektionskontrolle geringere Infektionsraten aufweisen. Daher wird, zusätzlich zu der internen Kontrolle durch die Hygienefachkraft und die behandelnden Ärzte, auch eine externe Beurteilung unserer Infektionsdaten durchgeführt. Zur Auswertung werden Daten bestimmter Operationen, auftretende Infektionen und Infektionserreger einer externen Stelle zugeleitet. Die kontinuierliche Erfassung ermöglicht es, vorhandene Infektionsprobleme frühzeitig zu erkennen und in einem zweiten Schritt auf ihre Ursachen, möglicherweise Struktur- und Prozessdefizite, zurückzuführen. Gleichzeitig dient die Bestimmung der Infektionsraten auch der Evaluation unserer Präventionsstrategien. Wir haben unsere gezielte Erfassung im Januar 2005 in der Gefäßchirurgischen Klinik mit 4 Indikatoroperationen begonnen. Im Juni 2005 wurden die Eingriffe der Hüft- und Kniegelenksendoprothetik der Fachabteilung Allgemeinchirurgie hinzugefügt. In die Erfassung und Beurteilung der Daten sind die Ärzte, das Pflegepersonal und die Hygienefachkraft integriert und damit erheblich für das Auftreten von nosokomialen Infektionen sensibilisiert worden. Der ständige Vergleich mit den NRZ Referenzdaten zeigt, dass wir für unsere Patienten sehr gute Ergebnisse erzielen.

NEONATALERHEBUNGEN DER ÄRZTEKAMMERN (KINDERKLINIK)

Alle Früh- und Neugeborenen, die in der Kinderklinik behandelt werden, werden im Rahmen der Neonatalerhebung der Ärztekammer Westfalen-Lippe erfasst und bezüglich verschiedener Kriterien mit anderen Kliniken (hierunter auch anerkannte Perinatalzentren) verglichen. Hierbei hat sich wiederholt - so auch in 2006 - gezeigt, dass die Komplikationsrate bei der Versorgung Früh- und Neugeborener derzeit unterhalb derer anderer Kliniken liegt.

BENCHMARKING DURCH DAS WESTDEUTSCHE BRUSTZENTRUM FÜR BRUSTKREBS

Umfangreiche Erkrankungs- und Behandlungsdaten brustkrebsbetroffener Frauen werden im einem speziellen EDV Tool erfasst und dem WBC (Westdeutschen Brustzentrum) zugeleitet. Dort werden die Daten aller angeschlossenen Kliniken statistisch ausgewertet. Die Ergebnisse des Brustzentrums Witten liegen im Vergleich in allen erhobenen Aspekten über dem Durchschnitt aller Kliniken.

TEILNAHME AN DEM NATIONALEN KREBSREGISTER ONDIS

Die Daten aller Patienten, die unter einem Karzinom leiden werden, ihre Einwilligung vorausgesetzt, erfasst und an eine zentrale Erfassungsstelle weitergegeben. Die Daten werden anonymisiert. Ziel der Erfassung ist es, Krebserkrankungen von dem erstmaligen Auftreten über die Behandlung und eventuelle Wiedererkrankungen umfassend zu dokumentieren. Die Auswertung soll helfen einen allgemeinen Überblick über Auftreten und Behandlungserfolge zu bekommen, um ggf. Vorsorgemaßnahmen ausbauen zu können.

C-5 UMSETZUNG DER MINDESTMENGENVEREINBARUNG NACH § 137 ABS. 1 S. 3 NR. 3 SGB V

Leistungsbereich	Mindestmenge	Erbrachte Menge (2006)	Ausnahmeregelung
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas	10	11	nein
Knie-TEP	50	52	nein

D-1 QUALITÄTSPOLITIK

Das Marien-Hospital Witten hat sich in seinen Grundsätzen und Leitlinien der christlichen Tradition verpflichtet und bejaht gleichzeitig die Notwendigkeit von Veränderung. In diesem Sinne bemüht sich das MHW kontinuierlich die Qualität seiner Leistungen zu verbessern, auf geänderte Anforderungen einzugehen, dabei aber bewährte Traditionen kontinuierlich fortzusetzen. Unter dem Motto "Krankenhaus in Kontinuität und Wandel" wurden 1995 auf der Basis christlicher Werte, die nach wie vor die Tradition unseres Hauses prägen, Leitgedanken für den Umgang mit Patienten, Angehörigen und Besuchern, für das Miteinander von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie für unser Verhältnis zur Öffentlichkeit und Gesellschaft entwickelt. Sie beinhalten folgende Aspekte:

Stichworte aus unseren **Grundsätzen und Leitlinien:**

- ... Patienten, Angehörige und Besucher sollen sich in unserem Hospital geborgen fühlen und den MitarbeiterInnen Vertrauen entgegen bringen können ...
- ... Wir haben Ehrfurcht vor dem Leben in jeder Phase und in jedem Alter ...
- ... achten alle Patienten in ihrer Würde und Ganzheitlichkeit...
- ... anerkennen die Bedürfnisse auch von Angehörigen und Besuchern ...
- ... begegnen unseren Patienten mit einer wahrhaftigen Sprache und einfühlsamen Handeln ...
- ... stellen uns in den Dienst eines menschenwürdigen Lebens und Sterbens ...

- ... halten intensiven Kontakt zu allen an der Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsberatung Beteiligten unserer Region und unterstützen ihr Wirken ...

- ... kooperativer, partnerschaftlicher, fairer und freundlicher Umgangsstil
- ... umfassende gegenseitige Information ...
- ... Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens ...
- ... fördern Eigeninitiative und Einsatzbereitschaft ...

- ... bieten unsere Dienste zur Vorsorge, Information und Aufklärung, zur medizinischen und pflegerischen Hilfeleistung an ...
- ... handeln kostenbewusst, wirtschaftlich und umweltfreundlich ...

Quelle: Grundsätze und Leitlinien des Marien-Hospitals Witten

In Anlehnung an diese Leitlinien wurden **fünf strategische Zielfelder** definiert:

Gesellschaftliche und ethische Fragestellungen

- Durch Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten und sonstigen Leistungserbringern im medizinischen Umfeld garantieren wir unseren Patienten eine optimale Versorgung.
- Christliche Werte sind die Basis unseres Pflege- und Medizinverständnisses.
Wir sind offen für Menschen anderer Kulturen und Religionen.
- Wir achten den Menschen in jeder Phase seines Lebens, beginnend bei der Geburt bis hin zu einem würdevollen Sterben. Unterstützt von unserem Seelsorgeteam stellen wir uns der Diskussion ethischer Probleme im Arbeitsalltag.
- Mit unserem freiwilligen Umweltmanagementsystem setzen wir uns aktiv für unsere Umwelt ein und gehen mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen ökonomisch um.

Patientenorientierung

- Die Behandlung und Versorgung im ambulanten und stationären Bereich ist an die Bedürfnisse unserer Patienten und ihrer Angehörigen ausgerichtet. Sie werden aktiv in die Behandlung mit einbezogen.
- Wir verstehen uns als Dienstleister unserer Kunden, insbesondere der Patienten unseres Hauses und wollen die Zufriedenheit der Patienten und ihrer Angehörigen verbessern.

Mitarbeiterorientierung

- Die hohe Qualifikation unserer Mitarbeiter in fachlicher wie sozialer Hinsicht ist die Grundlage einer kompetenten Patientenversorgung. Durch Förderung der Teilnahme an Fortbildungs- und Schulungsangeboten werden die fachlichen und sozialen Kompetenzen gesichert.
- Wir bemühen uns um einen zielorientierten und transparenten Führungsstil, der ein tägliches Miteinander erlaubt, welches von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Dabei kommt der gegenseitigen Information besondere Bedeutung zu.
- Die teamorientierte Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen und Fachabteilungen wird gefördert.

Qualität der Leistung

- Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse werden, auch durch Kooperation mit Forschungseinrichtungen, in den Behandlungsalltag integriert.
- Die Sicherheit unserer Patienten z.B. im Hinblick auf Hygiene, Versorgung mit Blut- und Medizinprodukten etc. wird kontinuierlich auf dem neuesten Stand gehalten.

Wirtschaftlichkeit

- Durch eine wirtschaftliche Leistungserbringung sichern wir die Zukunft des Unternehmens und Arbeits- und Ausbildungsplätze.
- Alle Mitarbeiter sind bestrebt, in ihrer täglichen Arbeit die vorhandenen Ressourcen zu schonen und ökonomisch einzusetzen.

Qualität geht uns alle an, unter diesem Motto legen wir großen Wert auf eine **umfassende Information aller Mitarbeiter** im Haus. Hierzu nutzen wir mehrere Wege:

- Die Marien-Umschau informiert Patienten, Besucher und Mitarbeiter über aktuelle Projekte, bauliche Veränderungen etc.
- In der halbjährlich stattfindenden Klinikkonferenz erhalten die Mitarbeiter Informationen der Geschäftsführung.
- Vierteljährlich wird den niedergelassenen Ärzten der Umgebung ein "Newsletter" mit allen wichtigen Informationen über das Marien-Hospital zugesandt.
- Ein vierteljährlich erscheinendes Mitarbeiterinfoblatt wird mit der Lohnabrechnung verteilt und sorgt dafür, dass alle Mitarbeiter über Neuerungen im Haus auf dem Laufenden sind.
- Informationen des Qualitätsmanagements werden über spezielle Rundschreiben verbreitet und im Intranet publiziert.

D-2 QUALITÄTSZIELE

Die Diskussion um „Ziele“ und „Strategien“ bewirkt eine bewusste und systematische Auseinandersetzung mit der zukunftsorientierten Frage „Machen wir das Richtige?“. Die Vorgehensweise bei unserer Zielplanung verläuft folgendermaßen:

- Die Festlegung von übergeordneten strategischen Zielen erfolgt durch den Träger und die Geschäftsführung auf Basis unserer Grundsätze und Leitlinien „Krankenhaus in Kontinuität und Wandel“. Aber auch die einzelnen Abteilungen verfolgen festgelegte Strategien zur Weiterentwicklung ihrer Abteilung.
- Unter Berücksichtigung
 - der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen,
 - der demographischen Entwicklung,
 - den umliegenden Krankenhäusern und
 - den Ergebnissen unserer Patientenbefragungenwerden in Zusammenarbeit mit externen Krankenhausberatungen regelmäßig operationale Ziele entwickelt.
- Alle Chefarzte, die Pflegedirektion und Abteilungsleitungen schlagen Ziele vor und diskutieren diese mit der Geschäftsführung in einer Zielfindungskonferenz.
- In der "Krankenhauskonferenz" werden die strategischen und operationalen Ziele des Hauses durch die Geschäftsführung an die Mitarbeiter kommuniziert.
- In abteilungsbezogenen Konferenzen wird jährlich überprüft, ob die Ziele erreicht worden oder ob noch Handlungsbedarf besteht. Das Ergebnis dieser Besprechungen wird zur Weiterentwicklung von Prozessen genutzt oder aber geht in eine erneute Zielfestlegung ein.
- Die Ergebnisse werden der Geschäftsführung mitgeteilt, um in die weitere Gesamtstrategie des Hauses integriert zu werden.

Gesamthaus

- In der baulichen Planung werden innerhalb der nächsten zwei Jahre folgende Ziele umgesetzt:
 - OP-Neubau
 - Neubau der Entbindungsstation
 - Rückführung des Brustzentrums in das Hauptgebäude
 - Verbesserung der Hotelqualitäten auf den Stationen und Aufbau einer Wahlleistungsstation
 - Planung einer interdisziplinären Aufnahmestation
- Zur Verbesserung der Mitarbeiterorientierung wird eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. In Zusammenarbeit mit einem externen Personalberater wird ein Konzept zur Weiterentwicklung der Mitarbeiter erstellt.
- Die Zentrenbildung wird weiter ausgebaut. Neben dem Brustzentrum, dem Kontinenzentrum, dem Darmzentrum wird nun auch eine interdisziplinäre Bauchstation mit Chirurgen und Internisten eingerichtet.
- Die Öffentlichkeitsarbeit wird verstärkt, indem zunächst ein neues Corporate Design eingeführt wird, der Internetauftritt überarbeitet und anschließend eine Patientenbroschüre erstellt wird. Ebenfalls starten die Vorbereitungen für die 150-Jahr-Feier im kommenden Jahr.

Allgemeinchirurgie

- Der viszeralmedizinische und onkochirurgische Bereich wird zu einem interdisziplinären Kompetenzteam durch Einbeziehung von Ärzten der Allgemeinchirurgie, der medizinischen Klinik und der Anästhesie weiterentwickelt.
- Die medizinische Versorgung von Darmtumorerkrankungen wird in einem hospitalübergreifenden Darmzentrum durchgeführt.
- Das Behandlungsspektrum der Unfall- und Orthopädischen Chirurgie wird ausgeweitet (z.B. Hand- und Fußchirurgie)
- Das Leistungsangebot in der operativen Kindermedizin wird erweitert.
- In der Orthopädischen Chirurgie werden die operativen Methoden durch Einführung eines Navigationssystems bei Hüftendoprothetik verbessert.

Anästhesie

- Die Schmerztherapie für Tumorpatienten wird für alle Fachbereiche optimiert.
- Das postoperative Schmerzkonzept wird sukzessive in allen operativen Abteilungen eingeführt.
- Komplikationen werden erfasst und systematisch ausgewertet (Aufbau eines Critical Incidence Registers).
- Die räumliche Gestaltung des Wartebereichs der Anästhesie wird verbessert.
- Die Anzahl des ärztlichen Personals wird erhöht, um eine Verbesserung der intensivmedizinischen Versorgung zu gewährleisten.

Gefäßchirurgie

- Der Anteil endovasculärer Verfahren gegenüber den konventionellen gefäßchirurgischen Maßnahmen wird unter Berücksichtigung der Indikationskriterien steigen.

Gynäkologie/Geburtshilfe

- Die Entbindungsstation wird gemeinsam mit der Pädiatrie zu einem Perinatalzentrum Level I weiterentwickelt und zertifiziert.
- Es entsteht ein moderner Kreißsaaltrakt mit fünf Kreißsälen und einem Sektio-OP.
- Eine Stillrichtlinie ermöglicht über Berufs- und Stationsgrenzen hinweg eine einheitliche Information und Schulung der Mütter
- Der Ablauf der Sprechstunden soll zur Verringerung der Wartezeiten verändert werden.
- Die Frauenklinik beteiligt sich an Studien zur Verbesserung der medikamentösen Behandlung von Patientinnen.
- In Zusammenarbeit mit einem niedergelassenen Radiologen aus Bochum wird den Patientinnen eine Myom-Sprechstunde angeboten und der Aufbau eines Myomzentrums angestrebt.
- Die Anzahl der im onkologischen Arbeitskreis vorgestellten Krebspatientinnen soll auf 100 % gesteigert werden.

Spezielle Ziele im Brustzentrum

- Die Zufriedenheit der Zuweiser mit der Zusammenarbeit wird gemessen und verläuft reibungslos.
- Die optimale Unterstützung wissenschaftlicher Studien wird durch geschulte Fachkräfte (Study Nurse) gesichert.
- Informationsveranstaltungen für betroffene Frauen werden gemeinsam mit dem Sozialnetz durchgeführt.
- Eine Pflegeberatung wird jeder Brustkrebspatientin vor, während und nach der Behandlung angeboten.
- Jährlich werden Pflegende zur Breast Care Nurse (Pflegeexpertin für Brustkrankungen) und in der Pflege schwerstkranker und sterbender Menschen ausgebildet.
- Das Brustzentrum erreicht weiterhin überdurchschnittliche Resultate im offiziellen Vergleich (Benchmarking) von Brustzentren des WBC und im Kölner Fragebogen zur Ermittlung der Patientinnenzufriedenheit.

Innere Medizin

- Die Anzahl des ärztlichen Personals wird erhöht, um eine Verbesserung der intensivmedizinischen Versorgung zu gewährleisten und den Ausbau der internistischen Schwerpunkte (s. u.) zu ermöglichen.
- Der pneumologische Arbeitsbereich wird ausgebaut. Dazu erfolgt eine Vernetzung der Behandlung von stationären und ambulanten Behandlungen in einem Lungenzentrum.
- Entwicklung von gastroenterologischen Behandlungspfaden in enger Kooperation von Medizinischer Klinik, Allgemeinchirurgie und niedergelassenen Ärzten mit dem Ziel einer "Bauchstation".
- Die Räumlichkeiten der Endoskopie werden grundlegend renoviert.

Kardiologie

- Die Versorgung aller kardiologischen Krankheitsbilder im Ennepe-Ruhr-Kreis soll ausgeweitet werden.
- Durch eine Qualifizierung der Ärzte in Bereich der invasiven Elektrophysiologie sollen ablativ Katheterverfahren selbständig durchgeführt werden.

Kinderklinik

- Die Kinderklinik erfüllt alle Bedingungen für eine Perinatalzentrum Level I und wird zertifiziert.
- Weitere Schwerpunkte wie z.B. Kinderkardiologie werden entwickelt.

Pflegedienst

- Die Einstellung von zwei Pflegewissenschaftlerinnen erhöht die Kompetenzen im Pflegebereich und ermöglicht eine schrittweise Implementierung der nationalen Expertenstandards in der Pflege und die Umsetzung neuer Erkenntnisse in die Praxis durch Schulungen vor Ort
- In psychisch belastenden Situationen haben die Mitarbeiter die Möglichkeit Betreuung und Supervision in Anspruch zu nehmen
- Pflegende übernehmen zunehmend eigenverantwortliche Anteile in der Behandlung der Patienten, z.B. im Rahmen der postoperativen Schmerztherapie

D-3 AUFBAU DES EINRICHTUNGSINTERNEN QUALITÄTSMANAGEMENTS

Das Leitbild ist auch heute noch fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Gemäß eines Beschlusses der Betriebsleitung im Jahre 2004 sind die Grundsätze und Leitlinien auch richtungweisend für den Aufbau und die Arbeit des Qualitätsmanagementsystems. Alle grundsätzlichen Entscheidungen zum Aufbau des Qualitätsmanagements sind Chefsache und werden von der Geschäftsführung in Abstimmung mit dem Krankenhausträger getroffen.

Die Geschäftsführung trägt die Hauptverantwortung für das System. Auf der Bereichsebene sind die Leiter der Kliniken und Abteilungen verantwortlich für die Umsetzung verbindlich aufgestellter Regeln im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems. Das Qualitätsmanagement ist als Stabsstelle der Geschäftsführung angegliedert.

Die Organisation des Systems

Die Aufgaben beim Aufbau und bei der Pflege des Qualitätsmanagementsystems (QMS) im Marien-Hospital wurden auf unterschiedliche Gruppen verteilt:

Steuerungsgruppe:

Die Führungsaufgabe im Qualitätsmanagement obliegt der Steuerungsgruppe. Sie gibt die strategischen und operativen Ziele des Qualitätsmanagements vor, gibt Qualitätsregelungen und -dokumente frei und überprüft die Umsetzung. Sie besteht aus dem Geschäftsführer, dem ärztlichen Direktor, der Pflegedienstleitung, dem Projektmanager und zwei Qualitätsmanagementleitungen.

Qualitätsmanagementleitungen:

Ein im Jahr 2004 beauftragtes Duo organisiert und koordiniert gemeinsam die Arbeiten beim Aufbau des QMS. Sie arbeiten in enger Kooperation und auf Veranlassung der Steuerungsgruppe, sind dieser gegenüber berichtspflichtig und vermitteln den Kontakt zum QM-Team.

QM-Team:

Das QM-Team umfasst 13 Mitarbeiter aus unterschiedlichen Bereichen und Berufsgruppen (Ärztlicher Dienst und Pflegedienst aus allen Kliniken, Technik, Sozialdienst, Seelsorge, MAV). Die QM Team Mitglieder erfassen Informationen und Abläufe und sind zusätzlich in diverse Projekten eingebunden.

Gleichzeitig sind die QM Team Mitglieder Qualitätsbeauftragte der Abteilungen und gewährleisten so bzgl. aller QM relevanten Aspekte einen kontinuierlichen Informationsfluss.

Sowohl QM-Team als auch Mentoren sind nach Absprache mit den jeweiligen Dienstvorgesetzten von der Geschäftsführung schriftlich bestellt.

Basis des Qualitätsmanagements

Grundlage unseres Qualitätsmanagementsystems ist das Qualitätshandbuch nach ProCum Cert. Das Marien-Hospital Witten hat sich bewusst für die Zertifizierung nach dem anspruchsvollen konfessionellen Standard entschieden. Als Krankenhaus in katholischer Trägerschaft bemühen wir uns den Menschen in seiner Gesamtheit anzunehmen und möchten das auch in unserem Qualitätsmanagement ausdrücken.

Die Visitation durch die Prüfer der ProCum Cert GmbH erfolgte im August 2007. Dabei werden alle Prozesse und Vorgänge in unserem Krankenhaus anhand der Vorgaben der neun PCC Kategorien durch unabhängige Experten überprüft und das kombinierte KTQ / PCC-Zertifikat vergeben.

D-4 INSTRUMENTE DES QUALITÄTSMANAGEMENTS

Das Krankenhaus hat sich im genannten Berichtszeitraum 2006 an folgenden Maßnahmen zur Bewertung der Qualität beteiligt:

- Systematische Auswertung der Patientenbeschwerden
- Regelmäßige externe Überprüfung der Patientenaufklärung und der Dokumentation der Behandlung
- Umgebungsuntersuchungen und Begehungen in Bezug auf Hygiene, Brandschutz, Arbeits- und Umweltschutz
- Wartezeitmessung in den Ambulanzen
- Monatliche Auswertung statistischer Daten durch das Controlling (z.B. Verweildauern, Auslastung, Casemix etc.)
- Abteilungsinterne Morbiditäts- und Mortalitätsbesprechungen sowie Komplikationskonferenzen
- Patientenbefragung Klinik-Führer Rhein Ruhr Einweiserbefragungen in Teilbereichen
- Durch interne Audits überprüfen wir die Umsetzungen in Bezug auf die eigenen Zielsetzungen und gesetzliche Vorgaben.

D-5 QUALITÄTSMANAGEMENT-PROJEKTE

In den letzten beiden Jahren wurde in folgenden Projekten und Qualitätszirkeln an der kontinuierlichen Verbesserung unserer Leistungen gearbeitet.

Projekttitel	Einführung des Nationalen Krankenhaus-Infektions-Surveillance-Systems auf der Kinder-Intensivstation (NEO-KISS)
Kurzbeschreibung	Das Überwachungssystem für Infektionen wird auf der Kinderintensivstation (Frühgeborene) eingeführt.
Abteilung	Frühgeborenenintensivstation (Geburtsgewicht < 1500g)
Projektziel	Ziel ist die Infektionen Frühgeborenen zu ermitteln und sich mit den Referenzdaten zu vergleichen und die Infektionsrate dauerhaft gering zu halten. Bei der NEO KISS Studie werden 3 Infektionen erfasst: Pneumonie, Sepsis und Nekrotisierende Enterocolitis (NEC)
Verantwortlicher	Hygienefachkraft
Zeitraum	Ab September 2006
Projektstand, Projektergebnis	<u>Schritt 1:</u> Information der Mitarbeiter über die Studienbedingungen. <u>Schritt 2: Probephase auf der Station</u> Mitarbeiterschulung durch die Hygienefachkraft und den Oberarzt der Abteilung. Ab 1.6.06 wurden probeweise Erfassungen durchgeführt und entsprechende Verlaufsbögen für die Kinder angelegt. <u>Schritt 3: Anmeldung</u> Anmeldung der Abteilung am Nationalen Referenzzentrum zur Erfassung von nosokomialen Infektionen (NRZ) Berlin zum 1.9.06 und kontinuierliche Datenerfassung und Infektionskontrolle durch die Hygienefachkraft und die Stationsleitung. Gemeldete Infektionen werden immer von dem behandelnden Arzt bestätigt. <u>Im Oktober 2006</u> Erfahrungsaustausch am NRZ in Berlin zur Intensivierung der bereits erworbenen Kenntnisse.
Ausblick	In Zukunft werden regelmäßig Vergleiche mit den Referenzdaten erfolgen, die nachgewiesenen Erreger aufgezeichnet und auch andere in der Studie erfasste Daten (z. B. Beatmungstage, Antibiotikaaanwendungstage) für unsere Behandlungsstandards genutzt.
Projekttitel	Innerbetriebliche Fortbildung (IBF)
Kurzbeschreibung	Ausweitung der Angebote innerbetrieblicher Fortbildung
Abteilung	Gesamthaus
Projektziel	Aufrechterhaltung und kontinuierliche Verbesserung des Wissensstandes, insbesondere im Pflegedienst
Verantwortlicher	IBF Beauftragte, Pflegedienstleitung, unterstützt durch einen Qualitätszirkel
Zeitraum	Dezember 2005 bis Januar 2007 fortlaufend
Projektstand, Projektergebnis	Das Angebot wurde von vereinzelt angebotenen Schulungen zu einem geplanten halbjährlich erscheinenden Fortbildungsprogramm weiterentwickelt. Im Jahr 2006 wurden insgesamt 63 Veranstaltungen angeboten, 1.372 Mitarbeiter nahmen teil. Zahlreiche Mitarbeiter nehmen bei der "freiwilligen Registrierung Pflegenden" teil und dokumentieren so ihre persönliche kontinuierliche Weiterentwicklung.
Ausblick	Das Projekt Innerbetriebliche Fortbildung wird weitergeführt. Ziel ist es, zunehmend den ärztlichen Bereich einzubinden.

Projekttitlel	Postoperatives Schmerzkonzept
Kurzbeschreibung	Im Hause wird ein fachspezifisch abgestimmtes postoperatives Schmerzkonzept implementiert.
Abteilung	Brustzentrum, Gynäkologie
Projektziel	Weitgehende Schmerzfreiheit der Patienten nach OP
Verantwortlicher	Anästhesie, Pflegedienst
Zeitraum	Juni 2006 bis Dezember 2006
Projektstand, Projektergebnis	Das Konzept beinhaltet eine standardisierte Schmerztherapie, die auf Basis von Schmerzmessungen und Operationsart individuell auf den Patienten abgestimmt wird. Dazu wurden Standards erstellt und Schulungen aller Mitarbeiter durchgeführt.
Ausblick	Sowohl Patienten als auch Mitarbeiter beurteilten das Konzept positiv. Daher wird diese Standardisierung der Schmerztherapie in allen operativen Abteilungen eingeführt.

Projekttitlel	Beschwerdemanagement
Kurzbeschreibung	Aufgrund der Ergebnisse der Patientenbefragung 2005 wurde die Notwendigkeit erkannt, eine Möglichkeit für Patienten zu schaffen, einfach und unbürokratisch ihren Ärger zu äußern.
Abteilung	Gesamthaus
Projektziel	Erfassung der Patientenbeschwerden und Nutzung der Anregungen für Verbesserungsmaßnahmen
Verantwortlicher	Qualitätsmanagement
Zeitraum	Startphase Dezember 2005 bis Februar 2006, anschließend kontinuierliche Begleitung durch einen Qualitätszirkel
Projektstand, Projektergebnis	Jeder Patient erhält bei Aufnahme einen Fragebogen zur Zufriedenheit mit einem offenen Bereich für Beschwerden und Anmerkungen. Ein Patientenfürsprecher wurde benannt und ein Beschwerdegremium bearbeitet in jedem Quartal die Ergebnisse.
Ausblick	Die Befragung ergab insgesamt eine positive Einschätzung des Marien-Hospitals. Nur 0,6 % unserer Patienten hatten eine negative Anmerkung. Alle Beschwerden wurden bearbeitet, systematische Probleme im Beschwerdegremium besprochen und durch die Zuständigen weitergeleitet. Das Beschwerdemanagement wird weiterhin integraler Bestandteil unseres Qualitätsmanagements bleiben.

Projekttitel	Gründung eines Sozialnetzes für Brustkrebsbetroffene Frauen
Kurzbeschreibung	Zu einem Brustzentrum gehören neben der ärztlich-pflegerischen Betreuung auch die systematische Einbeziehung von Sozialarbeitern, Krankengymnasten, Psychologen, Seelsorgern, Selbsthilfegruppen, Sanitätshäusern, Haarersatzstudios und Hospizen.
Abteilung	Brustzentrum
Projektziel	Zusammenarbeit aller Beteiligten und systematische Einbeziehung in Patientenbetreuung
Verantwortlicher	Qualitätsmanagement Brustzentrum
Zeitraum	Start Mai 2006, anschließend kontinuierliche Fortführung
Projektstand, Projektergebnis	Die Gruppe trifft sich vierteljährlich zum Informationsaustausch und zu gemeinsamen Fortbildungen.
Ausblick	Zusätzlich werden gemeinsame Patienteninformationsveranstaltungen durchgeführt.

Projekttitel	Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems für das Brustzentrum und Zertifizierung durch die Ärztekammer
Kurzbeschreibung	Das 2005 akkreditierte Brustzentrum hat gemeinsam mit allen Kooperationspartnern (Frauenklinik des Marien-Hospitals, Radiologie, Onkologie, Strahlentherapie und Pathologie) ein Qualitätsmanagementsystem aufgebaut.
Abteilung	Brustzentrum
Projektziel	Klärung und Optimierung aller Prozesse mit dem Ziel der Zertifizierung und Anerkennung durch das Land NRW
Verantwortlicher	Mediziner, Pflegende, Qualitätsmanagement
Zeitraum	Dezember 2005 bis September 2006
Projektstand, Projektergebnis	Das Qualitätsmanagementsystem wurde eingeführt und im September von der Ärztekammer Westfalen-Lippe begutachtet und zertifiziert. Alle Beteiligten arbeiten nach den festgelegten Standards und unterziehen sich einer regelmäßigen Qualitätskontrolle durch interne und externe Überprüfungen.
Ausblick	Die Qualität der Arbeit im Brustzentrum wird weiterhin verbessert, indem jährliche Qualitätsziele mit den Kooperationspartnern vereinbart und umgesetzt werden.

Projekttitlel	Notfallmanagement
Kurzbeschreibung	Die organisatorische Sorgfaltspflicht des Krankenhausträgers erfordert, dass für die innerklinische Notfallversorgung Anweisungen zu treffen sind, um die Sicherheit des Patienten zu gewährleisten.
Abteilung	Gesamtes Haus
Projektziel	Das Notfallmanagementkonzept im MHW wird kontinuierlich den medizinischen Veränderungen angepasst.
Verantwortlicher	Notfallmanagementbeauftragter, Technik Steuerungsgruppe
Zeitraum	Juni 2006 bis August 2006
Projektstand, Projektergebnis	Um den Richtlinien der Bundesärztekammer und den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie nachzukommen, wurden im September 2006 die auf den peripheren Stationen vorhandenen Defibrillatoren gegen die sog. AED`s (Automatischer Externer Defibrillator) ersetzt, die im Notfall auch von Laien bedient werden können
Ausblick	Durch die frühzeitige Reanimation und Defibrillation ist die Überlebensrate von Patienten deutlich erhöht, was in verschiedenen Studien der Bundesärztekammer belegt ist.

Projekttitlel	OP Koordination
Kurzbeschreibung	Das Ziel des Marien-Hospitals Witten war und ist es, die Zufriedenheit der Mitarbeiter auszubauen und den Krankheitsstand möglichst gering zu halten.
Abteilung	OP
Projektziel	Optimale OP-Auslastung in der Regelarbeitszeit unter Berücksichtigung von freien Kapazitäten für Notfalloperationen.
Verantwortlicher	OP Koordinator in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung Ärztlichem Direktor und der Pflegedirektion
Zeitraum	Start Mai 2006, anschließend kontinuierliche Fortführung
Projektstand, Projektergebnis	Zur Besserung OP - Plangestaltung wurde im Sommer 2006 die Stelle des OP - Koordinators geschaffen, der als Stabsstelle direkt der Geschäftsführung, dem ärztlichen Direktor und der Pflegedirektion unterstellt ist.
Ausblick	Das Ziel für 2007 ist eine weitere Reduzierung der Krankheitsrate.

Projekttitlel	Familienzimmer
Kurzbeschreibung	Mit dem MARIENFamilienzimmer bieten wir den jungen Familien die Möglichkeit, die ersten Tage nach der Geburt besonders intensiv gemeinsam zu erleben. Dazu wird den Eltern, und vielleicht sogar dem Geschwisterkind eine Möglichkeit zur Übernachtung geboten.
Abteilung	Gynäkologie / Geburtshilfe
Projektziel	Die ersten Tage und Stunden nach der Geburt sollen für Mutter und Kind besonders sanft und erholsam sein.
Verantwortlicher	Gynäkologie und Technik
Zeitraum	2006
Projektstand, Projektergebnis	Ende 2006 konnte das lang erwartete Familienzimmer für die jungen Eltern eröffnen.
Ausblick	Wir werden überprüfen, wie das Familienzimmer angenommen wird.
Projekttitlel	Ethische Fallbesprechungen
Kurzbeschreibung	In unseren Grundsätzen und Leitlinien bejahen die Entwicklungen und Umsetzungen in der Medizin und Pflege soweit sie dem Patienten helfen und die ethischen Grenzen nicht überschreiten.
Abteilung	Gesamtes Haus
Projektziel	Unser Ziel ist es daher, für den Behandlungsprozess einen Raum zu schaffen, in dem wir mit allen Beteiligten Personen in ethischen Grenzsituationen Entscheidungen finden können und der Wunsch des Patienten berücksichtigt wird.
Verantwortlicher	Geschäftsführung Pfarrer der St. Marien Gemeinde
Zeitraum	Seit 2006, anschließend kontinuierliche Fortführung
Projektstand, Projektergebnis	Bisher wurden zwei ethische Falldiskussionen geführt. Weitere sind in Planung. Für ein ausreichendes fachliches Niveau hat der Pfarrer der St. Marien Gemeinde eine Ausbildung zum Ethischen Berater absolviert und schult derzeit im Rahmen der Fallbesprechungen die Mitarbeiter um Umgang mit solchen Themengebieten.
Ausblick	Feste Implementierung eines Ethikkomitees und dem daraus resultierenden Angebot von Ethischen Konsilen im Klinikalltag.
Projekttitlel	KIK
Kurzbeschreibung	Einrichtung eines Krankenhaus-Fernsehkanals am Marien-Hospital Witten, der den Patienten ein attraktives und abwechslungsreiches Programm bietet.
Abteilung	Gesamtes Haus
Projektziel	Verbesserung des Unterhaltungsangebotes für die Patienten.
Verantwortlicher	Projektmanagement
Zeitraum	März 2006 bis Oktober 2006
Projektstand, Projektergebnis	Am 05.10.2006 geht das Marien-Hospital Witten im Rahmen eines für die Region einmaligen Projektes mit einem hauseigenen Fernsehkanal, dem „Klinik Info Kanal - KIK“, auf Sendung.
Ausblick	Mit der Einrichtung des Krankenhaus-Fernsehkanals am Marien-Hospital soll Öffentlichkeitsarbeit gegenüber den Patienten und Besuchern betrieben werden.

Projekttitel	Friedensdorf Oberhausen
Kurzbeschreibung	Europäische Krankenhäuser helfen Kindern aus Kriegsgebieten
Abteilung	Kinderklinik in Zusammenarbeit mit anderen Fachabteilungen
Projektziel	In Zusammenarbeit mit dem Friedensdorf Oberhausen möchten wir eine kostenlose Behandlung von Kindern aus Krisen- und Kriegsgebieten ermöglichen.
Verantwortlicher	Gesamtes Haus
Zeitraum	Jedes Jahr werden Kinder behandelt
Projektstand, Projektergebnis	Im Jahr 2006 wurden 2 Kinder in unserem Haus behandelt. In einem Krankheitsfall konnte einem 10 jährigen Mädchen durch eine Fußprothese das Gehen wieder ermöglicht werden. Bei einem kleinen Jungen wurden Entzündungen und Versteifungen durch Bombensplitter am Unterschenkel versorgt.
Ausblick	Weiterführung dieses Angebotes
Projekttitel	Erweiterung Seelsorgeteam
Kurzbeschreibung	Bis zum Herbst 2005 wurde die Arbeit der Seelsorge im Marien Hospital in der Person von Pater M. Friedrich und der Ordensschwester Lucina ausschließlich von katholischer Seite getragen.
Abteilung	Gesamtes Haus
Projektziel	Umfassende seelsorgliche Begeleitung, auch für Menschen mit evangelischer Konfession
Verantwortlicher	Geschäftsführung
Zeitraum	Sommer 2005
Projektstand, Projektergebnis	Das Angebot des Superintendenten des Evangelischen Kirchenkreises Hattingen-Witten wurde begrüßt. Pfarrerin B. Steinhauer ist mit einer halben Stelle im Rahmen des Entsendungsdienstes als Krankenhausseelsorgerin im Marien Hospital tätig
Ausblick	Die Arbeit der Krankenhausseelsorge in unserem Haus kann personell erweitert und in ökumenischer Hinsicht bereichert zukünftig noch intensiver arbeiten.
Projekttitel	Informationen bei Entlassung
Kurzbeschreibung	Viele Patienten haben auch nach der Entlassung Fragen, wie die weitere Verhaltensweise nach erfolgten Eingriffen auszusehen hat. Zur Verbesserung der Patienteninformationen wurden daher Informationsbroschüren zu Verhaltensweisen bei den häufigsten OP-Verfahren dieser Abteilung entwickelt. Thorax- und Gefäßchirurgie
Abteilung	
Projektziel	Auch nach der Entlassung soll eine umfassende Information der Patienten gewährleistet sein.
Verantwortlicher	Chefarzt Gefäßchirurgie
Zeitraum	2006
Projektstand, Projektergebnis	Es wurden Broschüren bezogen auf Krampfader- und Arterienoperationen sowie auf Operationen der Halsschlagader und für das Krankheitsbild der Thrombose erstellt.
Ausblick	Ausweitung auf andere Bereiche

Projekttitel	Einrichtung eines Patientenhotels
Kurzbeschreibung	Am Marien-Hospital soll eine Möglichkeit geschaffen werden, für ambulant operierte Patienten, Übernachtungsgäste und Patienten von operativ tätigen Kooperationspartnern Hotelleistungen anzubieten.
Abteilung	Gesamtes Haus
Projektziel	Mit der Einrichtung eines Patientenhotels sollen <ul style="list-style-type: none"> → die Serviceleistungen des Marien-Hospitals erweitert, → ein neues Geschäftsfeld erschlossen → bisher nur unzureichend genutzte Kapazitäten höher ausgelastet und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner intensiviert werden.
Verantwortlicher	Projektmanagement
Zeitraum	Mai 2006 bis Dezember 2006
Projektstand, Projektergebnis	Das Patientenhotel ist im November 2006 unter dem Markennamen MARIENHOTEL mit dem Slogan „Bequem wie ein Hotel und sicher wie im Krankenhaus“ in Betrieb gegangen.
Ausblick	Weiterer Ausbau des Leistungsangebotes des Marien-Hospitals.

Projekttitel	Rauchfreies Krankenhaus
Kurzbeschreibung	Auf Anregung des Arbeitsschutzausschusses wurde das Thema Rauchen im Krankenhaus gemeinsam mit der Krankenpflegeschule bearbeitet. Eine Mitarbeiterbefragung ergab eine Mehrheit für das Rauchverbot. Daher wurden die Voraussetzungen für ein rauchfreies Krankenhaus (Raucherpavillon, Informationsschriften etc.) geschaffen.
Abteilung	Gesamthaus
Projektziel	Schutz der Mitarbeiter und Patienten vor der Belästigung durch Zigarettenrauch
Verantwortlicher	Geschäftsführung, AG Rauchfreies Krankenhaus
Zeitraum	2006
Projektstand, Projektergebnis	Am 1. November 2006 wurde das Marien-Hospital zum "rauchfreien Krankenhaus" erklärt.
Ausblick	Die Projektgruppe arbeitet weiter. Aufgaben sind zum einen die Unterstützung der Mitarbeiter (z.B. Raucherentwöhnungskurse) und die Umsetzung aller Voraussetzungen, um die offizielle Anerkennung als rauchfreies Krankenhaus zu erhalten.

D-6 BEWERTUNG DES QUALITÄTSMANAGEMENTS

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

Neben den eigenen Bewertungen unseres Qualitätsmanagementsystems durch regelmäßige Audits und Bewertungen der Ergebnisse durch die Steuerungsgruppe, stellen wir uns auch externen Bewertungen und Vergleichen.

QUALITÄTSSICHERUNG UND -BEWERTUNG IM BRUSTZENTRUM

Das Brustzentrum des Marien-Hospitals Witten wurde 2006 erfolgreich von der Ärztekammer Westfalen-Lippe zertifiziert und nimmt an verschiedenen qualitätssichernden und bewertenden Untersuchungen teil:

- Teilnahme am DMP Brustkrebs mit Schulungen der niedergelassenen Frauenärzte/innen
- Teilnahme am Mammographie Screening NRW
- Teilnahme am Benchmarking des Westdeutschen Brustzentrums (WBC)

QUALITÄTSSICHERUNG IM LABOR

Laut §15 des Transfusionsgesetzes vom 01. Juli 1998 sind alle Krankenhäuser, die Blutprodukte anwenden, dazu verpflichtet, ein System zur Qualitätssicherung zu etablieren. Dieses wird in unserem Haus sowohl durch täglich mitgeführte interne Qualitätskontrollen umgesetzt als auch durch die regelmäßige Teilnahme an Ringversuchen. Hierbei handelt es sich um externe Qualitätskontrollen, die an so genannten Referenzlaboratorien durchgeführt werden.

Weiterhin unterliegen alle weiteren Laboranalysen unseres Hauses den Richtlinien der Bundesärztekammer zur Qualitätssicherung quantitativer laboratoriumsmedizinischer Untersuchungen. Daher werden auch in diesem Bereich eindeutige interne und externe Qualitätskontrollen in jeder einzelnen Analysenserie durchgeführt.

VALIDIERUNG NACH DER EG-ÖKO-AUDIT VO UND DER DIN EN ISO 14001

In unseren "Grundsätzen und Leitlinien" haben wir uns unter anderem auch zu einem verantwortlichen Umgang mit der Umwelt verpflichtet: "Wir handeln umweltfreundlich". Umweltverträgliches Handeln und damit die Förderung einer "gesunden Umwelt" gehört somit zu den Qualitätszielen unseres Hauses. Um dieses Ziel konsequent und nachprüfbar umzusetzen, haben wir ein Umweltmanagementsystem nach der EG Öko-Audit Verordnung aufgebaut. Im Juni 2002 und im Juni 2005 wurde unser Haus von einem akkreditierten Umweltgutachter nach der EMAS II Verordnung begutachtet und validiert. Die konsequente Erfassung und Bewertung von Umweltaspekten und Umweltauswirkungen unseres Hauses zielt auf eine kontinuierliche Verbesserung unserer Umweltleistungen. Regelmäßige interne Umweltaudits dienen unserer Eigenkontrolle und werden durch externe Begehungen in jährlichem Turnus ergänzt.

ZERTIFIZIERUNG UNSERES QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEMS

Das Qualitätsmanagement des gesamten Hauses wird im August 2007 erstmalig von den Visitoren der konfessionellen Zertifizierungsgesellschaft ProCum Cert überprüft.

VERGLEICHENDE BEWERTUNG IM KLINIKFÜHRER RHEIN-RUHR

2005 und auch aktuell im Jahr 2007 beteiligt sich unsere Klinik mit fast allen Fachbereichen an der vergleichenden Betrachtung von Kliniken im Rhein-Ruhr Gebiet. Die Überprüfung umfasst neben der Analyse von Strukturdaten (Fallzahlen und Personalschlüssel) und der gesetzlich verpflichtenden Qualitätssicherungsdaten vor allem eine Befragung niedergelassener Ärzte und der Patienten.

Bei der Erhebung 2005 hat das Marien-Hospital Witten in allen Fachabteilungen überdurchschnittlich gut abgeschnitten. Insbesondere die Beurteilung der fachlichen Qualität und persönlichen Kompetenz durch unsere Patienten war hervorragend.